

Einzelpreis 900 M.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 18.000.— M.
Durch Zeitungsbote 20.000.— "
die Post 20.000.— "
Ausland 30.000.— "

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße 86.
Telephon Nr. 6—86.
Postcheckkonto 60,689.

Honorare werden nur nach vorheriger
vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
gesandte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Lodzer

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 90

Dienstag, den 17. April 1923

Paris pauschaliert.

Erscheint mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 M.
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000 "
Eingesands im lokalen Teile 5.000 "
Für arbeitsuchende besondere Vergünsti-
gungen. Anzeigen an Sonn- und Feier-
tagen werden mit 25% berechnet
Auslandsinserate 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, arbeitsniederlegung oder Aus-
sperrung hat der Bezieher keinen An-
spruch auf Nachlieferung der Zeitung
oder Rückzahlung des Bezugspreises

6. Jahrgang

Bonar Law soll doch zurücktreten.

Als Chef der neu zu bildenden Regierung wird Lord Curzon genannt.

London, 15. April. (Pat.) Wie „News of the World“ berichten, wird Bonar Law infolge seines Gesundheitszustandes in nächster Zeit zurücktreten, wobei er dem König raten will, die Bildung des neuen Kabinetts Lord Curzon zu übertragen, welch letzter diese Mission wahrscheinlich annehmen wird.

Wie „Observer“ schreibt, ist Bonar Law, welcher schon in einer im Carlton Club gehaltenen Rede erklärte, daß er nicht mehr lange an der Spitze der Regierung verbleiben werde, jetzt tatsächlich entschlossen, zurückzutreten.

London, 16. April. (Pat.) Die englische Presse bespricht die Möglichkeit eines Rücktritts Bonar Laws. Als etwaige Nachfolger Bonar Laws werden Curzon und Baldwin genannt. „Observer“ sieht die Möglichkeit der Bildung eines Kabinetts vor, zu dessen Bestand Balfour und Chamberlain gehören würden.

London, 16. April. (Pat.) Die Nachricht, wonach Bonar Law sich mit der Absicht tragen

soll, zurückzutreten, wird hier amtlich demontiert.

London, 16. April. (Pat.) Trotz des amtlichen Dementis wird in politischen Kreisen angenommen, daß der Rücktritt Bonar Laws infolge seines Gesundheitszustandes in kurzer Zeit notwendig sein wird.

Aufdeckung einer Verschwörung in London.

Wien, 15. April. (A. W.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus London: Eine Abteilung der Londoner politischen Polizei veranstaltete Haussuchungen in den Wohnungen von 27 Anhängern der republikanischen Partei. 2 Personen, bei denen belastendes Material vorgefunden wurde, sind verhaftet worden.

Aus einer diesbezüglichen Mitteilung der Polizei geht hervor, daß die republikanische Organisation für die nächsten Tage eine ganze Reihe von Anschlägen plante. Vor allen Dingen sollte die Gasanstalt und das Elektrizitätswerk zerstört und auf mehrere bekannte englische Politiker, die eine Anti-Irland-Politik betreiben, Rücksäge verübt werden.

Zwei Tatsachen.

In der Sonntagsausgabe der „Lodzer Freien Presse“ brachten wir an leitender Stelle eine Gegenüberstellung:

1. der Zusicherungen, die am 3. August der damalige Ministerpräsident Dr. J. Nowak den deutschen Einwohnern für die deutsche Minderheit gegeben hatte, und
2. einen Auszug aus der „patriotischen“ Rede des gegenwärtigen Ministerpräsidenten und Generals SilarSKI, die dieser am 10. April d. J. im Saale des Posener Rathauses hielt und in der er sich mit der deutschen Minderheit im ehemals preußischen Teilgebiet beschäftigte.

Wir überlassen es dem Leser, sich beim Vergleich einen Vers hierauf zu machen.

Nun finden wir in der „Bromberger Deutschen Rundschau“ unter der Überschrift „Zwei Tatsachen“ eine ähnliche Gegenüberstellung, die gleichfalls geeignet ist, zum Nachdenken anzuregen. Das zitierte Blatt stellt in den Worten, die Herr SilarSKI im Posener Rathaus sprach, zwei geschilderte Tatsachen entgegen, an die jetzt zu erinnern nicht überflüssig sein dürfte.

Die eine Tatsache ist:

Am 1. Februar 1807 erließ der Held der polnischen Nationalhymne, Johann Heinrich Domrowski, General en Chef der polnischen Truppen des Posener, Brombergschen und Marienwerderschen Departements im Hauptquartier zu Neuenburg folgenden Aufruf an die gesamtpolnische Bevölkerung:

„Ihr Polen, die Ihr der katholischen Religion zugelassen seid, seid eingedenkt dessen, daß die Haußländer und alle das polnische Land bewohnenden deutschen Einwohner, welche Euer Vaterland bewohnen, durch die gemeinschaftliche Erfüllung der Pflichten des Staates Eure Brüder geworden, bedenkt, daß das Wort Gottes uns besieht, mit jedem Friedlich zu leben; lasset jedem den ihm von Gott nachgegebenen freien Willen, Ihn nach seiner Überzeugung zu lieben; erfordert nicht den Unterschied der Religion, lebt in Eintracht mit den Einwohnern, die durch Rügigkeit und Tätigkeit Euer Land bereichern!“

Die zweite Tatsache:

Am 30. Juni 1919 — zwei Tage nach der Unterzeichnung des Friedensabkommens von Versailles — erließ der Oberste polnische Volkstag in Posen einen Aufruf an die deutschen Bewohner der Provinzen Posen und Westpreußen, in dem folgende Sätze zu lesen waren:

„Mitbürger! Nach den furchtbaren Leiden des Krieges ruft uns die Versöhnung Gottes zu neuer friedlicher Arbeit zu unserem gemeinsamen Wohl und zum Wohl des Staates, welcher uns in der Zukunft Schutz und Hort sein soll. Läßt uns vergessen alten Hass und Habß! Als Bürger eines Staates, der aufgebaut ist auf den Grundlagen von Recht, Freiheit und Gerechtigkeit, läßt uns gemeinsam mit allen Kräften eine glückliche Zukunft erstreben, um so an dem Aufbau einer neuen Weltordnung mitzuwirken!“

Dieser Aufruf an die Deutschen der westpolnischen Wojewodschaften, diese Garantie, die freien und friedlichen Bürgern beim Eintritt in den polnischen Staat — neben dem Minderheitsvertrag und den von einer reinpolnischen Minderheit geschlossenen toleranter Grundlagen der Verfassung — gegeben wurde, trug folgende Unterschrift: „Das Kommissariat des Obersten polnischen Volksrates als Mandatar der Regierung der Republik Polen: Kazimierz, T. Adamski, Kosciuszko, Seyda, Pozziwinski, Rymer.“

Und diesen beiden Tatsachen gegenüber diese neue Tatsache aus unseren Tagen:

Am 10. April 1923 — vier Jahre nach der Einverleibung des ehemals preußischen Teilstaates in den

Erklärungen des deutschen Außenministers Rosenberg im Reichstage.

Berlin, 16. April. (A. W.) In der heutigen Reichstagssitzung hielt der Außenminister Rosenberg die seit langem angekündigte politische Rede.

Der Redner stellte fest, daß das System des passiven Widerstandes, wie es von Deutschland angewendet wird, nur zu Verteidigungs- und nicht zu Angriffs Zwecken benutzt werde. Wir wollen, sagte er, durch das Ansharet im gegenwärtigen Widerstand die unbeschränkte Freiheit erlangen. Der Minister gab eine amtliche Erklärung ab, daß der Reparationsplan, den Staatssekretär Bergmann im Januar der Koalitionskonferenz in Paris vorlegen sollte, Reparationszahlungen seitens Deutschlands in der Höhe von 30 Milliarden Goldmark vorseht. Die Verpflichtung sollte vom deutschen Handel und der Industrie gewährleistet und auf gesetzlichem und administrativem Wege gesichert werden. Ungeachtet dessen, daß Deutschlands Zahlungsfähigkeit infolge der Inflationszeit sich verringert hat, ist es doch bereit, sich zu diesen Leistungen und Opfern zu verpflichten, die in den Grenzen der Möglichkeit verbleiben. Dies jedoch nur unter der Bedingung, daß das Ruhrgebiet sofort und das Rheinland schrittweise geräumt wird. Der Minister erklärte, daß der Plan der Schaffung eines unabhängigen Bundesstaates im Rheinland von Deutschland nicht in Erwägung gezogen werden könne.

Bei Besprechung der Vorschläge des Staatssekretärs der Vereinigten Staaten führte Minister Rosenberg aus, daß die Beschreitung dieses oder eines ähnlichen Weges die Reichsregierung dazu zwinge, sich an die Mächte um Unterstützung möglichst großer Kredite zu wenden, von denen Frankreich sofort Bargeldzahlungen erhalten würde.

Am Schluss der Rede betonte der Minister, auf die letzte Rede Poincaré's übergehend, daß sie lediglich eine Fortsetzung der politischen Manöver Poincaré's sei.

*

Wien, 16. April. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Berlin: In heutigen politischen Kreisen ist man der Überzeugung, daß die Rede Poincaré's in Dünkirchen keine Änderung der Lage habe. Als wichtigster Absatz der Rede wird ber bezeichnet, daß dem Poincaré erklärt, daß Frankreich sich aus dem Ruhrgebiet

Das französisch-tschechische Luftabkommen.

Paris, 16. April. (A. W.) Wie der „Matin“ berichtet, wurde zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei das 4. Artikel umfassende Luftabkommen unterzeichnet. Der 4. Artikel des Vertrages hat, so behauptet der „Matin“, die Aufgabe, die Entwicklung des deutschen Luftschiffwesens in der Tschechoslowakei einzuschränken, da er die Klausel enthält, daß die Koncessionen zur Gründung von Luftverkehrslinien, mit Ausnahme von französischen und tschechischen, einer Kontrolle unterstehen.

Die Unterhandlungen wegen des Memelstatuts vertagt.

Paris, 16. April. (A. W.) Die seit einer Woche in Paris geführten Unterhandlungen wegen der Ausarbeitung eines Statuts für das Memelgebiet, an denen außer den litauischen Bevollmächtigten, auch Delegierte Memels, Deutsche und Litauer, teilgenommen haben, wurden auf unbestimmte Zeit vertagt. Wahrscheinlich wird die Fortsetzung der Unterhandlungen erst nach Durchführung der Wahlen in Litauen stattfinden. In der Angelegenheit der Autonomie für Memel gelangte man in den wichtigsten Punkten zu einer Einigung.

„Petit Journal“ schreibt, daß es hinsichtlich des Kasens und des Transitoberlehrs auf der Memel zu keiner Einigung gekommen ist, weil dem polnischen Export gewisse Rechte zuerkannt werden sollten.

Wiederaufstehen des Bürgerkrieges in China?

London, 15. April. (A. W.) Wie aus Shanghai berichtet wird, erließ das dort stationierte aus einem Kreuzer und mehreren Kanonenbooten bestehende erste Geschwader der chinesischen Flotte eine Rundgebung, in der die gesamte Kriegsflotte zur Revolution aufgerufen wird. Das Geschwader hat die Absicht, sich der südchinesischen Republik in Kanton zur Verfügung zu stellen. Die vorstehende Meldung in gewisser Hinsicht einen Widerspruch darstellt gegenüber der Nachricht, derzufolge Dr. Sun Yat-sen zwecks Herbeiführung einer Einigung nach Peking eingeladen worden sei, so dürfte es geboten sein, diese Nachricht mit Vorbehalt aufzunehmen. Die Schriftl.

Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 12,250 poln. Mark.

Bonar Law soll doch zurücktreten.

Erklärungen des deutschen Außenministers Rosenberg im Reichstage.

Das französisch-tschechische Luftabkommen.

Wiederaufstehen des Bürgerkrieges in China?

Die Unterhandlungen wegen des Memelstatuts vertagt.

polnischen Staat — erklärte der General und Ministerpräsident Wladyslaw Sikorski, als Mandatar der polnischen Regierung, im Goldenen Saal des Rathauses der Stadt Polen:

„Es liegt im unmittelbaren Interesse (der polnischen Nation), daß sich der große historische Prozeß der Eindeutschung der westlichen Wojewodschaften in möglichst kurzer Zeit vollzieht. Auf diesem Gebiet wurde eine ganze Reihe von Fehlern begangen, — von Fehlern, die an sich verständlich sind. So lange Polen keine Größe mit bestimmtem Wert war, konnte es sich nicht die Ausübung der geraden, unmittelbaren Gerechtigkeit erlauben, da jeder solcher Art der Gerechtigkeit auf der internationalen Arena als ein Alt der Gewalt angesehen und geheimt wurde. Es ist immer so, daß der Starke recht hat und der Schwache als der Bezwungene gelten und in den Hintergrund treten muß.“

Man sieht: die Weltgeschichte und die Entwicklung der Menschheit schreitet vorwärts.

Die Situation nach Loucheurs Canossa-Gang.

(Von unserem Korrespondenten.)

A. Z. Frankfurt a. M., Mitt. April.

Trotz der wiederholten Erklärungen Loucheurs, daß seine Reise nach London privaten Charakters war, läßt sich noch den zurzeit vorliegenden Meldungen aus London und Paris die Tatsache nicht ableugnen, daß er seine Mission im Einvernehmen mit Poincaré unternahm. Was ist der Grund, der Frankreich zu diesem Schritt bewog? Die trockne Erklärung Poincarés zu Anfang Januar, daß Frankreich unter Umständen sogar gegen den Willen seiner Verbündeten von Deutschland Reparationszahlungen erzwingen werde, führte zum Abbruch der Pariser Konferenz und damit zum Abbruch in das Ruhrgebiet. Das Abenteuer brachte jedoch nicht die erhofften Erfolge. Abgesehen von der Brüderlichkeit Englands, das nur die gemeinsame Schuld von Versailles gehindert hat, gegen Frankreichs Politik Einspruch zu erheben, hat das Schredensregiment im Ruhrgebiet zu einem merklichen Abrücken der gesamten Kulturwelt von Frankreich geführt. Die Bluttat im Ruhrgebiet, die Ausweisungen und die Behandlung der Bevölkerung mit der Reitspeiche haben die hohe Meinung, die die Welt bisher von der französischen Kulturroutine gehabt hat, tief erschüttert. Herr Poincaré sah sich im Laufe von drei Monaten von Tag zu Tag mehr isoliert und um die Einheitsfront der Alliierten wieder herzustellen, mußte Herr Loucheur nach London reisen.

In Paris ist man der Meinung, daß England die Seele des deutschen Widerstandes an der Ruhr ist. Der englische Gesandte in Berlin Vord' Albernon wird von der französischen Presse höhnisch als „eigentlicher Reichsländer“ bezeichnet, dessen Befehle von der Regierung Cano gehorsam ausgeführt werden. Geht es nun Frankreich, eine Wendung in der englischen Ruhrortenfierung zu bringen, so ist es noch Aufsicht der französischen Regierung um Deutschlands Widerstand geschehen. Dies war die eigentliche Aufgabe, die Loucheur in London erfüllen sollte. Dieser Gang nach London bedeutet eine Demütigung Frankreichs, denn in ihm liegt die Anerkennung, daß Frankreich allein zu schwach ist, seinem Willen gegenüber einem feindlichen, von England ermüdeten Deutschland durchzusetzen.

Ob das Reparationsprogramm, das der „Daily Telegraph“ Herrn Loucheur zugeschrieben hat, wirklich ganz von ihm stammt, weiß man nicht, und über das Angebot,

eine Meinung, die nicht ihre Licht und ihr Ideal hätte, wurde noch niemals von einem Menschen eingerommen. Ja, hier in diesem armen, elenden, beschränkten und verschärflichen Westlichen, in dem du dich jetzt gerade befindest, hier oder nirgends ist dein Ideal. Von hieraus sehe ich ins Werk, und indem du es tut, glaube lebe und sei frei. Du Tor! Das Ideal liegt in dir selbst. Das Hindernis liegt ebenfalls in dir selbst: Deine Lage sei nur das Material, auf dem du dieses dein Ideal formen sollst. O du, der du dich in der Gefangenheit des Neuen abgründig und bitterlich zu den Götttern schreist und sie bittest, dir ein Königreich zu geben, um darin zu herrschen und zu schaffen, erkenne die Wahrheit des Sages: Das, was du suchst, ist bereits in dir. Da oder nirgends. Römert du nur leben.

25 Bräute.

Ein Schelmentroman von Wilhelm Herbert.

(17. Fortsetzung.)

„In zwei Tagen kommen Sie wieder!“ sagte Frau Mathilde. „Ich kenne einen armen Flachsneider, der bis dahin die Sache gemacht haben wird. Dann wird's gleich fixer gehen mit dem Oel.“

Sie betrachtete ihn einen Augenblick musternd, griff zur Schere und hatte im Nu die nach ihren Begriffen zu unternehmenden Schnurrbartenden etwas abgeschwippt.

Er hätte heulen mögen, wie er die Treppe hinunterstieg. —

Aber er befand sich, daß Mia am Grillparzerdenkmal rotgeränderte Augen mißbilligen könnte.

Daher ballte er nur die Faust und lachte zugleich grimmig. —

Hinter dem Grillparzer, wo die Finken im hellen Lenzgrün pfiffen, stand eine entzückendste Backfischmaid, die Veit je gesehen hatte.

das der ehemalige Wiederaufbauminister in London gemacht hat, gehen die französischen und englischen Meldungen auseinander. Wie in der Verminderung der Reparationsforderung so besteht auch in der Frage der Sicherheit keine Einigkeit zwischen England und Frankreich. Frankreich versucht eine Neutralisierung des Rheinlandes zu erreichen, was jedoch England verhindern will. Wie Frankreich sich die Neutralisierung denkt, geht aus einem Bericht des „New Yorker Herald“ hervor. Das Rheinland soll in eine autonome Republik umgewandelt werden. Diese Republik würde die Gebiete beiderseits des Rheins sowie ein Teil des Ruhrgebietes umfassen. Frankfurt a. M. soll mit einbezogen werden. Was die politische und wirtschaftliche Abtrennung dieses Gebietes mit 12 Millionen Einwohnern für das übrige Deutschland bedeuten würde, kann man sich leicht denken. Loucheur hat wahrscheinlich auch über diese Art von Sicherheit mit allen führenden englischen Politikern verhandelt. Aus den Kommentaren der englischen Presse über den französischen Besuch gewinnt man den Eindruck, daß England in der Frage der Sicherheit geneigt ist, einen Kompromiß einzugehen, falls es dadurch die Anerkennung der britischen Vorherrschaft in Europa gewinnt. Es ist klar, daß dieser Preis Frankreich zu zahlen nicht leicht fällt.

Um nun eine Annäherung Englands an Frankreich weiter durchzuführen, sollen die von Loucheur begonnenen Verhandlungen wieder aufgenommen werden. Zunächst sind die belgischen Minister Janssen und Théunis in Paris zusammengekommen, dann will man mit Rom in Verbindung treten, um den Engländern einen fertigen Vorschlag übermitteln zu können, der die Meinung Frankreichs, Belgiens und Italiens darstellt. Poincaré hofft dann mit London zu einer Vereinbarung zu gelangen. Dieser Rückzug Poincarés zeigt deutlich, daß britische Staatskunst stärker ist als französische Militärismus, ilige Politik mächtiger als Waffengewalt. Der deutsche Abwehrkampf an der Ruhr und am Rhein wird wahrscheinlich mit einer Demütigung Frankreichs gegenüber England enden. Deutschland aber wird die Kosten dieser Auseinandersetzung zwischen England und Frankreich zu tragen haben. Noch ist das letzte Wort zwischen Paris und London im Ruhr- und Reparationskonflikt nicht gesprochen, aber die sich mehrenden Meldungen, daß England nicht abgeneigt ist, ohne das Reich zu schwächen, eine Schwächung Preußens als den Hort der deutschen Revancheidee durch die Bildung eines „Rheinischen Freistaates“ innerhalb des deutschen Reichsverbandes das Wort zu sprechen, sowie das plötzliche Verstummen Lloyd Georges und anderer führender englischer Politiker sprechen dafür, daß der Canossa-Gang Loucheurs nicht ganz ergebnislos geblieben ist.

Aus dem besetzten deutschen Gebiet.

Paris, 15. April. (T. II.) Dem „Temps“ wird aus Koblenz gemeldet: Die interalliierte Rheinlandkommission hat 433 neue Ausweisungen den deutschen Beamten beschlossen, die zum größten Teile dem Zoll- und Eisenbahn-Verwaltungsdienst angehören.

Düsseldorf, 16. April. (Pat.) Die Hochöfen der niederreinischen Gruben sind erloschen.

Der Kampf der Sowjets gegen die Kirche.

Moskau, 15. April. (A. W.) In Zarzyzyn wurden der Bischof Nikolai zu 7 Jahren und der Diakon Vasili Polkov zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt. Sie wurden dafür bestraft, weil sie Kirchenschäfe verfeindet hatten.

Aller Groß war vergessen. Sein Herz hüpfte. Die Welt war doch schön und die Frauen waren süß — wenn man vielleicht von Mathilde absah.

Mia, die Siebzehnjährige, trug die offenen, braunen Flechten von einem veilchenfarbenen Band locker gezähmt, hatte wundernette Stirnlöckchen, ein pausbackiges, frisches Gesicht, blaue, weltschmerzliche Schelenaugen und ein Stumpfnäschchen von keckem Liebreiz.

Ihr vollschlanke Körper stak in einem frischen roten Kleid, unter dem grauselige Strümpfe und ein Paar niedliche Goldlackschuhe sich zeigten.

In der Hand hatte sie ein Veilchensträuschen, an dem sie zuweilen roch und dann wieder zwischen Grillparzers Marmorbeinen hindurch sehnsüchtig in die Zukunft schaute.

An Veil lebte alles. Der Hut, die Halskette, die Plüszipfel, seine Schritte und seine Seele schwangen. Sein Mund lächelte. Seine Augen glänzten.

So mußte er Mia gefallen, wenn sie sich ihn eigentlich auch viel jünger, erheblich schlanker und im Grunde genommen, poetischer gedacht hatte.

Aber bei näherer Betrachtung war auch in seinem roten Spitzenbart, in seinem ganzen feurigen Wesen Poesie. Idealismus, wenn schon etwas reifer, sprach aus seiner Eigenart.

„Fräulein!“ rief er halblaut. „Ich fühle — Sie sind es! —“

„Ich fühle es auch,“ lispelte sie, wurde purpurrot und verlor die Veilchen, die er ihr, nachdem er sie an die Lippen gedrückt, galant überreichte.

Dann gingen sie den Frühlingsweg. Er hatte die Fingerhügel ihrer rechten Hand ergriffen und schwang diese sanft im Säufselwind. Gänseblumen mit roten Blättern

Kredytopol | Ratenverkauf | Kredytopol

unter günstigen Bedingungen

Etamine, Batiste, Seidentrikots, Tuche, Anzugstoffe, Kammgarn, usw. Bestellungen für Herrenanzüge und Mäntel, unter Leitung bester Fachleute werden entgegengenommen.

„Kredytopol“ Piotr. Rozin i Ska
2-6-fo Sierpnia (Benedykt) Nr. 2.
Eingang durch die Drogenhandlung. 968

Deutsche, tragt Euch ein in die Mitgliedslisten der Bürgerlichen Deutschen Partei. Petrikauerstraße 86. 988

Moskau, 15. April. (A. W.) Nachrichten aus dem Donbass folge haben in einer Reihe von Ortschaften die orthodoxen Popen ihre Würden niedergelegt und die Kirchen zu Wohnungszwecken abgegeben. Es geschah dies aus den Gründen, weil die Geistlichen keine Gewerbeschäfe (!) ausüben wollten, wie sie die Sowjetregierung für die Ausübung von geistlichen Amtieren anbefohlen hatte.

Loudres, 15. April. (A. W.) Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ schildert die antireligiösen Kündungen in Moskau während des Osterfestes, das von den Bolschewiken „Rote Oster“ genannt wird. Er lenkt die Aufmerksamkeit auf die charakteristischen Szenen, die sich in den Straßen Moskaus abgespielt haben. Einerseits füllte die andächtige Menge die 1600 Kirchen bis auf den letzten Platz, andererseits veranstalteten die Bolschewiken während des Gottesdienstes auf den Straßen der Kirchen antireligiöse Versammlungen. In dem Augenblick, als 10 000 Glocken zur Auferstehung läuteten, zogen Haufen von Halbwüchsigen an den Kirchen vorüber mit den Rufen: „Nieder mit Gott! Nieder mit den Geistlichen! Nieder mit der Kirche!“

Maximalistenkongreß in Mailand.

Rom, 16. April. (Pat.) Gestern wurde in Mailand der Maximalistenkongreß eröffnet. Dem Kongreß ist ein Schreiben der III. Internationale zugegangen, das die Aufforderung enthält, sich unzweideutig für den Anschluß an die Moskauer Internationale zu erklären. Ein Redner forderte, daß die Diskussion darüber auf die erste Stelle der Tagesordnung gestellt werde.

Unterbrechung der Verhandlungen mit dem kroatischen Bauernbund.

Belgrad, 16. April. (Pat.) Auf einer Versammlung des kroatischen Bauernbundes in Agram erklärte Radic, daß sich die Verhandlungen mit der radikalen Bauernpartei zerstören würden. Er gab eine Erklärung ab, daß er weiterhin auf seinem Standpunkt beharre. Infolge dieser Erklärung wurden alle Punkte der bisherigen Verständigung beanstandet. In vergangener Nacht fand eine Sitzung des Ministerrats statt, in der das Kabinett zurückzutreten beschloß.

Denken Sie daran,

die fälligen Bezugsgebühren zu entrichten. Unseren Lesern, die mit den Gebühren im Rücksände sind, können wir nach Ablauf des Monats die Zeitung nicht mehr liefern.

Aller Groß war vergessen. Sein Herz hüpfte. Die Welt war doch schön und die Frauen waren süß — wenn man vielleicht von Mathilde absah.

Mia, die Siebzehnjährige, trug die offenen, braunen Flechten von einem veilchenfarbenen Band locker gezähmt, hatte wundernette Stirnlöckchen, ein pausbackiges, frisches Gesicht, blaue, weltschmerzliche Schelenaugen und ein Stumpfnäschchen von keckem Liebreiz.

Ihr vollschlanke Körper stak in einem frischen roten Kleid, unter dem grauselige Strümpfe und ein Paar niedliche Goldlackschuhe sich zeigten.

In der Hand hatte sie ein Veilchensträuschen, an dem sie zuweilen roch und dann wieder zwischen Grillparzers Marmorbeinen hindurch sehnsüchtig in die Zukunft schaute.

An Veil lebte alles. Der Hut, die Halskette, die Plüszipfel, seine Schritte und seine Seele schwangen. Sein Mund lächelte. Seine Augen glänzten.

So mußte er Mia gefallen, wenn sie sich ihn eigentlich auch viel jünger, erheblich schlanker und im Grunde genommen, poetischer gedacht hatte.

Aber bei näherer Betrachtung war auch in seinem roten Spitzenbart, in seinem ganzen feurigen Wesen Poesie. Idealismus, wenn schon etwas reifer, sprach aus seiner Eigenart.

„Fräulein!“ rief er halblaut. „Ich fühle — Sie sind es! —“

„Ich fühle es auch,“ lispelte sie, wurde purpurrot und verlor die Veilchen, die er ihr, nachdem er sie an die Lippen gedrückt, galant überreichte.

Dann gingen sie den Frühlingsweg. Er hatte die Fingerhügel ihrer rechten Hand ergriffen und schwang diese sanft im Säufselwind. Gänseblumen mit roten Blättern

spitzen blühten — ein erster Schmetterling gaukelte als Schriftsteller vor ihnen her — in Mias jungem Herzen blühte erste himmelhochschnappende Liebe und in Veils kindlichem Gemüte blühte junge Liebe auch, zum ungezählten Mal. —

Auf einer Bank tief in Busch und Strauch schlossen sie den Seelenbund und schworen der mütterlichen Tyrannin Rache, die — wie Mia ihm klagend vertraute — das Leben ganz für sich allein beanspruchte und ihre Tochter noch immer zum Kinde herabdrücken wollte.

Er vertraute ihr an, daß er „Doktor“ sei und Schriftsteller. —

„Ach, Dichter!“ seufzte sie. „Ich habe es gehaßt.“

Ihr Lockenköpfchen sank an sein Plüschwams, und er war einen Augenblick ein wahrhaft guter, wirklich glücklicher, gänzlich wunschloser Mensch.

Diese Stunde entschädigte sein weiches Herz für viel und adelte ihn neu zum Minnerritter.

Ein Stündchen hie und da mit diesem schwärmerischen Laubfrosch würde ihn für alle Härten und Enttäuschungen seines kampfbereiten Daseins schadlos halten.

Er führte sie in ein kleines, nahegelegenes Garten-Café, wo sie Schokolade tranken, Sandtörtchen aßen und sich zu heiteren schworen.

„Ich kann nur noch nicht gleich . . .“, sagte er.

„Freilich!“ seufzte sie verstehend. Denn Sturm und Drang war immer gewesen, wo junge Dichterliebe war.

„Aber bald!“ setzte er mit frostreichem Lächeln bei.

Auch sie lächelte verschämt und hauchte! „Ach ja! Bald!“ —

Dann versprachen sie sich ein Wiedersehen am Samstag, weil Mia nicht jeden Tag loskommen konnte.

Die Einigung auf der Synode.

Die Rede des Säjmabgeordneten A. Utta auf der letzten Sitzung der Konstituierenden Synode in Warschau.

Sehr geehrte Herren Synodalen!

Die vorliegenden Gesetzesentwürfe wurden von den Vertretern beider Gruppen nach längeren Beratungen angenommen. Die Einigkeit wurde dank dem guten Willen und einer gewissen Nachgiebigkeit von beiden Seiten erzielt. Nach der letzten Synode schien es fast, daß es unmöglich sein werde, eine Einigkeit zu erzielen und die Teilung der Kirche zu verhindern. Auf einer und der anderen Seite gab es eine größere Anzahl von Personen, die meinten, die Teilung der Kirche sei unabdingt anzustreben und daß diese Teilung nur zum Segen unserer Kirche gereichen kann. Die verantwortlichen Personen aber von einer und der anderen Seite, die den weiteren Ausbau beider Teile der Kirche übernehmen sollten, kamen zu der Überzeugung, daß in der jetzigen Übergangszeit, wo die Kirche noch durch die alten Gesetze vollständig vom Staat abhängt und keine festen Grundlagen besitzt, auf denen sie ausgebaut werden könnte, eine Teilung der Kirche beiden Teilen höchst gefährlich werden könnte. Unsere Kirche in Polen hat einen Anspruch von verschiedenen Seiten zu erwidern und wird sich nur dann behaupten können, wenn sie einig, geschlossen und stark dastehen wird.

Anderseits mußte auch mit dem großen Antagonismus und den Gegensätzen, die in der letzten Zeit unter beiden Gruppen der Synode entstanden sind, gerechnet werden. Daraum wurde gleich im Art. 1 des ersten Gesetzes, welches das Verhältnis der Kirche zum Staat regelt, die Möglichkeit einer Teilung vorgesehen. Der letzte Abschnitt dieses Artikels lautet folgendermaßen:

"Im Falle einer Teilung der Kirche aus nationalen Gründen wird nachstehendes Gesetz für jede der auf diese Weise entstehenden Evangelisch-Augsburgischen Kirchen verpflichtend sein".

Dieser Abschnitt hat sehr viel zur Erreichung seines Kompromisses beigetragen. Beide Gruppen sagten sich: "falls wir in der Zukunft mit dem Gesetz nicht zufrieden sein sollten, so werden wir die Möglichkeit haben, eine Änderung desselben anzustreben und vor allen Dingen eine friedliche Trennung auf gesetzlicher Grundlage durchzuführen." Ich bin der Ansicht, daß das vorliegende Gesetz beide Seiten befriedigt kann und wenn nur der gute Wille vorhanden sein wird, so ist auch ein friedliches Zusammenleben und eine erspielbare Zeit zum Wohle unserer Kirche auf Grund der vorliegenden Gesetze möglich.

Von vielen wird der Art. 5 beanstandet. Die Worte: "im Einvernehmen mit der zuständigen Staatsbehörde" geben so manchem Anlaß zu befürchten, daß eine freie Wahl des Oberhauptes der Kirche unmöglich sein wird. Ich halte es für meine Pflicht, der Synode zu erklären, wie wir diese Worte verstanden haben. Damit in der Zukunft kein Missverständnis bei der Interpretation dieser Worte entsteht, sollte ich die Schriftführer meine Worte im Protokoll zu vereinigen. Der Herr Generaluperintendent erklärte bei den Verhandlungen, daß diese Worte folgendermaßen zu verstehen seien und daß es sich die Wahl des Präsidenten und Vize-Präsidenten des Consistoriums folgendermaßen vorstellt: die Synode trifft zusammen, wählt ganz frei ohne irgendeinen Einfluß den Präsidenten und Vize-Präsidenten der obersten Vollzugsbehörde in der Kirche und wählt dann eine Kommission, die sich zu der Regierung zu begeben, das nötige Einvernehmen zu erzielen und die Bestätigung der Gewählten in ihrem Amtle auszuüben hat.

Auch zum Artikel 13 und 14 wurden Bedenken geäußert. Vieles gefällt es nicht, daß der Staatsbehörde das Recht des Einschreifens bei der Einziehung der Steuern auf

Wunsch der Gemeinde eingeräumt wurde. Ich will darauf hinweisen, daß der Artikel 13 lautet: "Die Erhebung von Kirchensteuern erfolgt gemäß den Bestimmungen des Kirchengesetzes". Der Artikel 8 im Kirchengesetz aber gibt der Gemeinde die volle Freiheit in dieser Frage: die Gemeinde kann ihre Glieder entsprechend besteuern, sie braucht es aber auch nicht zu tun, sie kann die Hilfe des Staates beansuchen, kann aber auch darauf verzichten. Somit ist den Gemeinden in dieser Frage volle Freiheit garantiert und alle Beschränkungen sind unbegründet.

Die zweite schwierige Frage, um die es sich handelt, war die Ausbildung unserer Geistlichen. Der Artikel 20 des vorliegenden Gesetzes sieht die Ausbildung der Pastoren unserer Kirche in der evangelischen theologischen Fakultät einer inländischen Universität vor, gibt aber der Kirche die Möglichkeit, eine eigene theologische Schule zu gründen oder die Predigtamtsdaten ins Ausland zur Ausbildung zu schicken, falls sie mit der Warschauer Fakultät aus irgendeinem Grunde unzufrieden sein sollte. Die im Ausland Studierenden haben das Recht, die Prüfung in der Sprache zu machen, in welcher sie studiert haben.

Im Entwurf der Kirchenverfassung waren wir uns

auch früher in den meisten Fragen einig. Die Hauptfrage war der § 36 unseres Entwurfs und der § 43 des Warschauer Entwurfs. Wir haben lange um den Wortlaut unseres § gekämpft. Es ging uns nicht so viel um den Wortlaut selbst, als um die darin enthaltenen Grundsätze, nämlich: direkte Wahlen, Verhältniswahlen und Verteilung der Mandate unter die einzelnen Diözese nach der Seelenzahl derselben. In den ersten zwei Fragen d. h. Verhältnis- und direkte Wahlen, haben wir nicht nachgegeben. Wir wollten aber unseren Gegnern eine gewisse Garantie geben, daß sie von uns in der Zukunft nicht majorisiert werden; das haben ja alle Herren unserer Gruppe in der letzten Sitzung auf die Frage des Herrn Pastor Niedra versprochen. Aus diesem Grunde hat die Warschauer Diözese ein Mandat, die schlesische 1 Mandat mehr erhalten, als ihnen nach der Seelenzahl kommt. Außerdem hat auch Posen und Pommerschen 1 Mandat erhalten. Das sind die Konzessionen, die wir der Warschauer Gruppe gemacht haben.

Die zweite wesentliche Aenderung, die die Kommission gemacht hat, besteht darin, daß die Beschlüsse der zukünftigen Synode mit gewöhnlicher Stimmenmehrheit und nicht, wie früher vorgesehen war, mit einer 2/3 Mehrheit angenommen werden.

Das sind die wesentlichsten Aenderungen, die die von Ihnen, meine Herren, gewählte Kommission vorgenommen hat. Es steht Ihnen frei, diese Gesetze anzunehmen oder abzulehnen. Ich meinen, daß Ihnen mit ruhigem Gewissen sagen, daß uns das Gesetz befriedigen kann. Wir haben wohl vieles nicht erreicht, was wir erreichen wollten, auch die Gegenseite mußte so manche ihrer Forderungen aufgeben. Wir haben gewisse Opfer gebracht und diese sollen der Einigkeit unserer Kirche, ihrer Entwicklung und Ausbreitung dienen. Genug des Kampeß, der alle unsere Kräfte in Anspruch genommen und unsere Kirche unzweckhaft in den Augen anderer Beobauende in schlechtes Licht gebracht hat. Wir wollen jetzt alle unsere Kräfte der aufbauenden Arbeit widmen. Wenn jeder von uns, als wahrer lutherischer Christ, seine Pflicht erfüllen wird, dann kann uns kein Gesetz davon hindern, daß wir unsere Kräfte in den Dienst der guten Sache stellen und unserer Kirche zum Siege auch in diesem Lande verhelfen. Außerdem garantiert das Gesetz allen Mitgliedern unserer Kirche die vollen Rechte. Es wird von uns abhängen, wie wir diese Rechte ausüben werden. Wenn wir alle tüchtig arbeiten werden, dann wird auch das Gesetz gut sein.

Hinter Grillparzers schirmendem Rücken nahmen sie tückischen Abschied.
Er schaute ihr noch, wie sie — in Wonne getaucht — dahintanzte.
Auch ihm war wohl und rein zu Mute. Er hatte in diesem Augenblick keine Strafliste und keine Hintergedanken.
Am Abend sagte er einmal verschentlich "Mia" zu Bibi und erklärte ihr, als sie ihn argwohnisch anguckte, daß das italienisch sei und daß die Musiker alle hic und da in höchstem Entrücken italienische Worte gebrauchten.
Da streichelte sie stolz sein fuchsiges Kapellmeisterhaupt und nahm sich vor, am anderen Morgen die Krämerstochter mit dieser Neuigkeit grün zu machen wie junge Heringe.
Nichtsdestoweniger ging Veit pflichtgemäß am Freitag in das Arkaden-Café, wo ihn — zweite Reihe, dritter Tisch — Frau Maria, die andere Inseratenschöne, erwarten wollte. —

Wie er näher kam, hätte er sich beinahe vor Verblüffung auf den Pizzolo gesetzt, der Wassergläser trug. Zweite Reihe, dritter Tisch, das war ja ...
Er stand und starnte.
Das war ja Muppe, die goldgefärbe Papierfirma mit dem Sechshundertstempel in der Minute.
Einen Moment sah er Frau Mathildens strenges Gesicht warnend vor seinem geistigen Auge.
Aber ihn reizten die Gefahren und das Absonderliche war sein Element.
So trat er sicher an den Tisch und grüßte höflich mit einem Lächeln, das allerlei bedeuten konnte.

"Ah!" rief Frau Maria verblüfft, überrascht, erfreut. Sie! (Fortsetzung folgt).

Lokales.

Bodz, den 17. April 1923.

"Fröhling" im Deutschen Mädchen-Gymnasium.

Am vergangenen Sonnabend veranstaltete das Deutsche Mädchen-Gymnasium in der Tula ein Frühlingsfest, zu dem sich ein zahlreiches deutsches Publikum eingefunden hatte. Die Meile der Darbietungen wurde mit einem fröhlichen Lied eröffnet, an das sich musikalische Vorführungen und Turnübungen anschlossen. Von ersten seien das überaus stimmgewollte, von einem gemischten Chor mit Sprach-Solo vorgebrachte "Gute Nacht", von leichten das Kreulen-schwungen der 6. Klasse und die Pyramiden hervorgehoben. Das Ganze erhielt durch die von dem gemischten Chor mit Streichorchester ausgeführte "Weischen-Sonette", die so gut gefiel, daß sie wiederholt werden mußte, einen höchst wirkungsvollen Abschluß.

Die Darbietungen zeigten, in welch günstiger Entwicklung das Mädchenturnen in erwähnter Artikalt begriffen ist. Soll noch ein Wort über die Vorstellung im allgemeinen gesagt werden, so kann man ihr nur nachrühmen, daß sie als "Fröhling"-Vorstellung ganz dazu angeleitet war, auch den letzten Rest von Eis vom Herzen des Philisters hinwegzutauen. E. H.

"König Drosselbart."

Märchenaufführung des Rothertschen Gymnasiums.

"Saure Wochen, frohe Feiertage!" Dieses Dichterwort ließ sich am vergangenen Sonntag auch auf das Mädchen-Gymnasium des Hr. A. Rothert anwenden. Die Böblinger dieser in Bodz rühmlich bekannten Schule haben ganze Jahre hindurch tüchtig gearbeitet und sich nur hin und wieder im kleinen Kreise eine Erholung gegönnt. Am Sonntag traten sie nach langer Zeit zum ersten Mal wieder an die Bühne mit der Aufführung des wunderschönen Märchens "König Drosselbart".

Eingeleitet wurde die Aufführung durch einen von der Leiterin der Schule selbst verfaßten und von einer Schülerin schön vorgebrachten Prolog. Das darauf folgende Bild mit Deploration und die Darstellung des Märchens von Staff (zwei kleinen Mädchen wird vor dem Vorhang ein Märchen erzählt — dabei geht der Vorhang auf und das Mädchen selbst wird lebendig) verzeichnete die den geräumigen Saal des Männergesangvereins bis auf das letzte Plätzchen füllenden Zuhörer gleich in eine gehobene, feierliche Stimmung. Sehr schön klangen auch die von El. Langen einstudierten Lieder. Der ziemlich zahlreiche Chor mußte sich sogar zu einer Zugabe begünen.

Das Hauptstück konzentrierte sich natürlich auf die Aufführung des Märchens. Und hier, es sei gleich von vornherein gesagt, wurden die weitgehendsten Erwartungen übertrroffen. Die Mädchen zeigten durchweg eine solche Bühnengewandtheit und spielten ihre Rollen so natürlich, wie man es nur von routinierten Verfassungsspielern erwarten kann. Es fällt hier schwer, Einzelnes herauszubehen. Alles war bis in die kleinsten Details gut durchdacht und ans sorgfältigste vorbereitet. Alle Teilnehmer haben sich in ihrem besten Können gezeigt und der Schule ein ehrbares Zeugnis für die geistige Reife der Schülerinnen ausgestellt. Natürlich konnte solcher Erfolg nur durch angestrengte harmonische Arbeit des Lehrpersonals und der Leitung erzielt werden.

Uneingeschränkt lob verblieben die von Herrn Ballottmeister Majewski aus sorgfältigst einstudierten Tänze, die sämtlich wiederholt werden mußten. Herrn Majewski ist durch die mit viel Geduld und Ausdauer geleisteten Übungen ein großer Anteil am Erfolg dieser so-

Die Radie der Pharaonen.

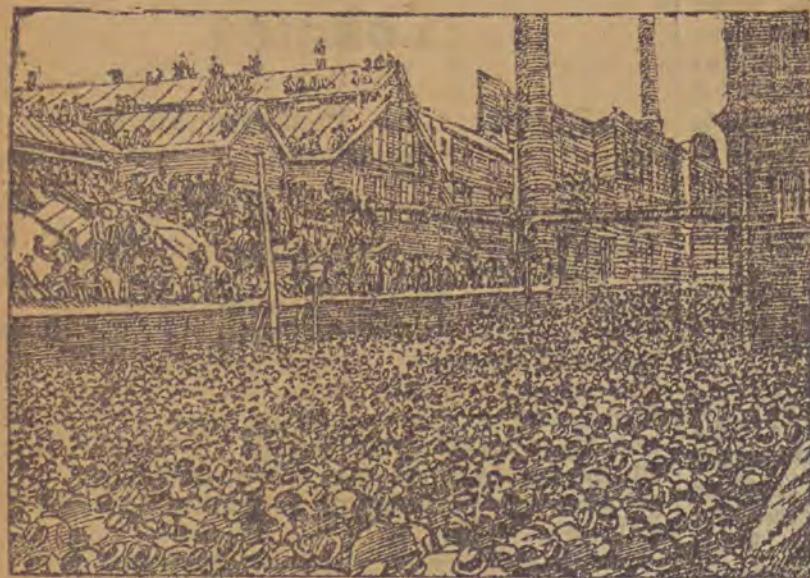
Zum Tode Lord Carnarvons.

Es ist nicht ohne Tragik, daß der Entdecker des in den letzten Monaten soeben genannten Königsgrabes bei Luxor gerade in einem Augenblick aus dieser Zeitlichkeit abberufen worden ist, in dem ihm als Lohn unermüdlicher sebenjähriger Forscherarbeit ungeahnter Erfolg und Weltruhm zugesessen war. Sproß eines alten englischen Adels-geschlechts, hatte sich Lord Carnarvon erst sehr spät, im Jahre 1914, der Ägyptologie zugewandt, nachdem erfolgreiche Ausgrabungen eines Amerikaners bei Luxor seine Aufmerksamkeit erregt hatten. Denk seinem gewaltigen Vermögen war er imstande, den ägyptischen Antiquitäten-Inspizient, den Engländer Howard Carter, der vor dem die Ausgrabungen des Amerikaners geleitet hatte, ganz in seine Dienste zu nehmen und mit ihm sehr umfangreiche und systematische Grabungen im sogenannten Tal der Könige auf der anderen Seite des Nils gegenüber Luxor zu betreiben. Das Glück war ihm hold, und es gelang ihm, daß Grab von Tutanchamun aufzufinden, dessen endgültige Erschließung und Durchforschung, die ja auf den nächsten Herbst verschoben werden mußte, er nicht mehr erleben sollte. Auch wenn man die bisher veröffentlichten Berichte über das Königsgrab aller sensationellen Zutaten entkleidet, bleibt der Fund zweifellos einer der bedeutungsvollsten, die je in den Felsengräbern des uralten Allandes gemacht worden sind.

Aber schwer vermögt sich der Fernstehende ein Bild von den Wüthen zu machen, die mit diesen ägyptischen Ausgrabungen verbüpft sind. Das Land ist quergedroht von der glühenden afrikanischen Sonne; kein Baum, kein

Strauch mildert in dem völlig unfruchtbaren Steinberg die sengende Hitze; Vegetation entwickelt sich nur da, wo hin während der Dauer der Nilüberschwemmung die belebenden Fluten dringen. Es ist eine in ihrer Einsamkeit belemmende, völlig tote Stein- und Felswüste, und der Schutt der Jahrtausende hat die Zugänge zu den Felsen-gräbern der Pharaonen völlig unkenntlich gemacht. Nachst-Steine, wirkes Geröll, wohin der Fuß tritt, und wo Äxte und Spaten der Felsachen nach den Annahmen der Archäologen die Geheimnisse einer seit Jahrtausenden verfunkenen Wunderwelt wieder ans Tageslicht zu bringen sich bemühen.

Lebzigens schwebt ein seltsames Verhängnis über den Erforschern der Geheimnisse des alten Ägypten. Es ist schon vor einiger Zeit gemeldet worden, daß die eingeborenen Akaber und Fellachen die Ausgrabungen als Grabfrevel ansehen und zeitweise eine drohende Haltung gegen die am Werk befindlichen Archäologen angenommen haben. So ist es natürlich, daß die Bevölkerung in der Umgebung von Luxor in der Erkrankung Lord Carnarvons — und sicherlich noch mehr in seinem nun erfolgten Tode — die gerechte Strafe für den Frevel der Schändung des Pharaonengrabs sehen. Aber auch Ausgeführte haben damit die Meinung der Kenner altägyptischer Totenmystiken bestätigt, die behaupten, jede Königs-mumie trage auf der Brust einen von den Priestern verlaßten Fluchstein, die sich gegen Schänder der Königlichkeit richtet. Die Wirksamkeit dieses Fluches wird von dem Mitarbeiter eines englischen Staates ausdrücklich für einen Fall aus der Praxis bezogen, woran man sehen kann, wie sich Spekulation und Übergläubigkeit in die Hände arbeiten. Es handelt sich um einen reichen Londoner Archäologen, der die Ausgrabungstätigkeit in Ägypten aus Fleißhaber betrieb.



Zu dem Blutbad der Franzosen in Essen.

Unser Bild zeigt die gewaltige Menschenmenge vor der Autohalle der Altonaer Straße, etwa drei Minuten vor dem furchtlichen Blutbad. Und man wird flauen, welcher gefasste Ruhe und Zurückhaltung die armen, mit dem Tode bedrohten Bewohner Essens sich bezeichnen. So kann auch dieses Bild — denn der Photograph ist stets der beste und nie zu widerlegende, wahrheitsgetreue Zeuge — als ein Dokument dafür gelten, daß die Franzosen ihre Bluttaten nicht als Ausflug von Provocation bezeichnen können. Weniger provoca- kann wohl eine viertausendköpfige Menge sein.

schönen Aufführung zuzusprechen. Außer der Einstudierung der schönen Tänze hat er auch, wie uns gesagt wurde, der ganzen Aufführung noch den letzten Schliff verliehen.

Die Selbsthilfe der Schülerinnen, zu deren Gunsten die Aufführung veranstaltet wurde, dürfte wohl über einen hübschen Zuwachs ihrer Mittel quittieren können.

Wie wir hören, soll die Aufführung zugunsten des Grauenheitswesens wiederholt werden. Wir sind sicher, daß die meisten der Zuschauer vom Sonntag sich dies Märchen noch einmal ansehen werden. Und allen, die nicht dabei waren, können wir den Besuch mit bestem Gewissen anraten. Es erwartet sie ein seltener schöner Genuss.

Erwähnt muß auch noch werden, daß auch das Bühnenbild aus sorgfältigster Vorbereitung war und die Bedienung nichts zu wünschen übrig ließ.

Der ehrigen Schulleitung aber gebührt für diese Aufführung der aufrichtigste Dank aller Anwesenden. Sie hat gezeigt, was hingebender Wille und gutes Verständnis zu leisten vermag.

W.

Eine Trauerfeier für den verstorbenen Direktor Bromberg-Bylkowksi wurde vorgestern von den Lodzter Zionisten unter Leitung von Dr. Ulll veranstaltet und nahm einen würdevollen Verlauf. Das Programm umfaßte Ansprachen des Dr. Brandstätter (polnisch), Dr. B. Frenkel (hebräisch) und des Abgeordneten L. Beniukow (Jargon). Diese letzte war ebenso sinnvoll wie auchlich. Der Beethoven'sche Trauermarsch (Dirigent Ryber) und drei vom jüdischen Gesangverein "Hezomit" (Dirigent des Chors Jajwisch) prachtvoll ausgeführte Nummern waren durchweg Glanzleistungen. Der Saal war überfüllt. Die Lodzer Israeliten haben wieder einmal bewiesen, daß sie einmütig und schön die dahingeschiedenen Herzen ihres Volkes zu ehren verstehen. Aber auch wir wollen das Andenken des tüchtigen Pädagogen und tiefführenden Lehrers, wie es Dr. Bromberg gewesen ist, in Ehren halten: Ehre, nem Ehre gebühret!

Dr. v. B.

Pädagogische Ferienkurse für die deutschen Lehrer. Bei Besprechung der Röte unseres Schulweisen und des Lehrerhauses auf der letzten Lehrertagung in Lodz wandten sich die Lehrer an den Sejmabgeordneten Herrn Ulll mit der Bitte, für die deutschen Lehrer, die noch eine pädagogische Prüfung zu machen haben, Ferienkurse in deutscher Sprache beim Ministerium auszuwirken. In dieser Angelegenheit hat sich Sejmabgeordneter Ulll an das Ministerium gewandt und um Eröffnung eines pädago-

gischen Kurses beim deutschen Lehrerseminar in Lodz in den Ferien gebeten. Hoffentlich wird das Ministerium diese wahlbegründete Bitte berücksichtigen und den deutschen Lehrern die Möglichkeit geben, ihre pädagogische Ausbildung in der Sprache zu ergänzen, in welcher sie in der Schule unterrichten.

Anerkennung der Zeugnisse des deutschen Lehrerseminars in Lodz aus den Jahren 1917—1920. Eliche Schulinspektoren wollen die Zeugnisse des deutschen Lehrerseminars aus den Jahren 1917—1920 nicht anerkennen und fordern, daß die Lehrer, die diese Zeugnisse besitzen, noch eine Prüfung in polnischer Sprache, Geschichte und Geographie Polens machen sollen, während ihre Kollegen in anderen Schulbezirken als qualifiziert anerkannt wurden. Auf Wunsch der interessierten Lehrer hat sich Abg. Ulll in dieser Angelegenheit an das Ministerium gewandt und um Ausklärung gebeten.

Geplanter Ausbau des Funkentelegraphischen Verkehrs. Im polnischen Telegraphenministerium werden gegenwärtig Verhandlungen gepflogen, die darauf hinzuftauen, den Funkentelegraphenverkehr weiter als bisher auszubauen. Es sind verschiedene Entwürfe ausgearbeitet worden, die aber eine Änderung der bisherigen gesetzlichen Bestimmungen notwendig machen.

Fallen der Eisenbahnpersonenverkehr. Aus zuständiger Quelle wird berichtet, daß der Personenverkehr auf den polnischen Eisenbahnen zu Beginn des laufenden Monats April erheblich geringer war als in der gleichen Zeit des Monats März.

Abgelehnte Aussiedlung des Regierungskommissariats. Das Bezirksgericht beschloß sich dieser Lage mit der Klage des Besitzers der Häuser Rosciuszko-Allee 1—3 und Zielona 8 Mieczyslaw Pinkus, der die zwangsläufige Aussiedlung des Regierungskommissariats verlangte. Der Kläger stützte sich darauf, daß das Kommissariat die Miete für das Jahr 1922 noch nicht bezahlt habe und daß infolge des regen Verkehrs in den Räumen es schwierig sei, in die Privatwohnungen zu gelangen. Das Gericht wies die Klage zurück und verurteilte Pinkus zur Zahlung der Gerichtskosten.

Vor der Beschlagnahme der Zucker vorräte? Wie der "Pozgl. Wicj." erzählt, ist im außerordentlichen Kommissariat zum Kampfe gegen die Teuerung ein Gesetzentwurf über die Beschlagnahme von Zucker ausgearbeitet worden, der in allerdrächtest Zeit dem Sejm zugehen soll. Wie aber der "Express Poznań" erzählt, bemüht sich eine Gruppe von Exporteuren um die Erlangung einer Ausfuhrerlaubnis für Zucker aus Polen nach Rumänien

Es war ihm auch gelungen, eine Königsmumie zu finden, die er, da die Ausfuhr von Königsmumien durch die Regierung verboten war, in aller Heimlichkeit nach London auf den Weg zu bringen wußte. Dann war er nach Adelsheim abgereist, um dort seine Ausgrabungstätigkeit fortzusetzen. Er wurde hier bei einer Elefantenjagd von einem verwundeten Elefanten getötet und am Ufer eines Flusses begraben. Seine Freunde, die auf die Nachricht des Jagdzuges an Ort und Stelle geeilt waren, um die Leiche nach London zu überführen, fanden keine Spur des Herdes mehr, da inzwischen eine Überflutung stattgefunden hatte, bei der die Leiche fortgeschwemmt worden war. Nach zwei Monaten fanden englische Gelehrte bei der Untersuchung der inzwischen eingetroffenen Mumie auf deren Brust eine Inschrift, die besagte, "Wer meinen Körper schändet, wird von wilden Tieren getötet werden, und der Fluss wird als Rächer seine Leiche fortführen." Während der Ausgrabungen, die auf Befehl Napoleons III. bei Sidon stattfanden, wurde, wie hierbei bemerkt sein mag, ebenfalls eine Königsmumie gefunden, die ins Pariser Louvre-Museum überführt wurde, und die folgende Fluchformel aufwies: "Der Kaiser, der sich befallen lassen wird, mein Grab zu verlegen, wird ruhlos sterben; seine Taten werden erfolglos bleiben, und die von ihm gepflanzten Bäume werden keine Frucht tragen."

Das Geschlecht der Grafen von Carnarvon trägt seinen Namen von der nordwestlichsten Grafschaft in Wales, die die gebirgigste Gegend in ganz England und Wales ist, und deren Mittelpunkt das Snowdon, der 1094 Meter hohe, bedeutendste Gipfel Englands ist. In der gleichnamigen Hauptstadt der Grafschaft Carnarvon, einem kleinen, mauerumwehrten und turmgekrönten Hafenstädtchen, liegt die besonders gut erhaltene Burg Edwards I.,

das im Jahre 1283 begonnene, in der Neuzeit restaurierte Carnarvon Castle, eines der imposantesten Bauwerke Englands. Der Vater des jetzt verstorbenen Ägyptologen, Henry Howard, vierte Graf von Carnarvon, war ein bekannter konservativer Staatsmann des Victorianischen Zeitalters, der in den fünfzig und sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts hohe Verwaltungämter bekleidete. Unter seiner Amtsführung erfolgte die Einverleibung der Transvaal-Republik. Neben seiner politischen Tätigkeit widmete er sich, wie es auch schon sein Vater getan hatte, archäologischen Studien und veröffentlichte mehrere Werke über Altertumsforschungen in England und im nahen Orient. Auch metrische Übersetzungen von Aeschylus und des Odyssäus erschienen aus seiner Feder. So setzte sein Sohn, der soeben verstorbene fünfte Graf von Carnarvon, mit seinen Forschungen die Traditionen der Familie fort, wenn auch seine Studien keinen Niederschlag in schriftlichen Veröffentlichungen gefunden haben. M. L.

Neue Schriften.

Vor der goldenen Pforte. Roman von Wilhelm Kubiner. 383 Seiten. Verlag von Ernst Reit's Nachf. (Aug. Scherl) G. m. b. H., Leipzig.

Mit ausgezeichnetem Sachkenntnis wird das Leben eines Mannes geschildert, der nach schweren Kriegerleben aus Lebensgier und Willensstärke zum Schieber und Schmuggler wird. Dieser "Held" ist eine jener unproblematischen Naturen, die hohe geistige Begabung mit gemischtalem Leidenschaft verbinden. Wie dieser an sich nicht böse, aber halslose Mensch ein Doppel Leben als aufstrebender Stern im politischen Getriebe und als dunkle Existenz in berüchtigten Schieberkreisen führt und wie er,

(Galaz). Von diesem Hafen aus soll der Zucker nach der Türkei weiterbefördert werden, da die mohammedanische Bevölkerung noch aus der Vorriegszeit, wo der russische Zucker den orientalischen Markt bedrohte, an Kaffeezucker gewöhnt ist, wie ihn die polnischen Fabriken herstellen. — Das Wirtschaftskomitee des Ministeriums hat bestimmt, daß grundsätzlich nur solche Exporteure Genehmigungen für Ausfuhr von Lebensmitteln erhalten, die sich verpflichten, künstlichen Dinger einzuführen. Um sich ganz zu sichern, hat das Hauptamt für Ein- und Ausfuhr bestimmt, daß die Einfuhr vor der Ausgabe der Ausfuhrgenehmigungen zu erfolgen hat.

Eine grobe Unsitte, die zeitweise schon ganz verschwunden war, scheint jetzt wieder aufzutreten zu wollen. Es ist die leidige Angewohnheit vieler Automobilführer, die Verasperklappen ihrer Wagen in den Straßen der Stadt zu öffnen, wodurch diese in dichten grauen Nebel gehüllt und verpestet werden. Es besteht doch eine Verordnung der Wojewodschaft, die diesen Unzug streng verbietet.

Zur Bonitätsbeweisung besserer Briefumschläge und Streifenbänder fordert das Post- und Telegraphenministerium manche Kreise auf. Besonders Sendungen nach dem Auslande sind oft deshalb unbestellbar, weil die Umschläge schadhaft oder ganz zerstört worden sind. Die Kuverts oder Streifenbänder müssen aus so dauerhaftem Material gearbeitet sein, daß sie auch den längsten, mit vielen Umladungen verbundenen Transport aushalten können. Es empfiehlt sich außerdem, die Brief- oder Drucksachen-Sendungen außer auf deren Umschlag innerhalb selbst mit der Adresse zu versehen, um im Falle des völligen Verlorenganges der Umschließung die Einhändigung der Postfach an den Empfänger sicherzustellen.

Eine Milliardenunterstellung. Zu unserem Sonntag-Meldung unter dieser Spitzname wird uns noch berichtet, daß der Täter kein Deutscher sondern Belgier ist, und nicht Fleischer, sondern André Flachet heißt. Die Firma Arthur Smart und Sons, Manchester, hat im Gent ihren Generalvertreter J. D. van de Winkel, der hier in Lodz seinen Untervertreter André Fachet angestellt hatte, welch letzter sein Büro anfangs in der Klinisla 43 hatte und es später nach der Sawadza 5 verlegte. Herr Flachet schien auch einen starken Wohlstand zu besitzen; er hat Angestellten von anderen Firmen angezogen, ihnen Millionensummen zu borgen.

bip. Geführter Word. Das Bezirksgericht verhandelte gegen einen gewissen Leon Samiec, der angeklagt war, am 19. November 1922 den Einwohner des Dorfes Kalina Josef Rozio erschlagen zu haben. Der Angeklagte bekannte sich zur Schuld und erklärte, die Tat in betrunkenem Zustande begangen zu haben. Obwohl Untersuchungsrichter Wilecki nach dem Verhör der Zeugen 4 Jahre Zuchthaus für den Angeklagten forderte, verurteilte das Gericht Samiec im Absetztat bestehen, daß der Angeklagte die Tat im Rausch begangen, zu 3 Jahren Gefängnis, und zum Verlust der Staatsbürgerschaft.

bip. Doppelleh. Das Bezirksgericht verhandelte dieser Tage gegen den 29-jährigen Stanislaw Rybinski, der angeklagt war, im Jahre 1919 in der armenisch-katholischen Kirche in Balu mit einer gewissen Antonina Dulenda eine Ehe eingegangen zu sein, obwohl er im Jahre 1912 in Bialystok mit einer gewissen Marjanna Maniuszka getraut worden war und wohl wußte, daß dieses sein erstes Ehebündnis noch nicht gelöst war. Der Angeklagte bekannte sich zur Schuld. Das Gericht verurteilte Rybinski auf Grund des Art. 142 des Strafgesetzbuches zu einem Jahr Gefängnis (Besserungsanstalt) und zum Verlust der Rechte, wobei die Strafe auf Grund des Amnestieverlasses auf die Hälfte herabgesetzt wurde.

bip. Der Kampf mit der Teuerung. Wegen Nichtbeachtung der Vorschriften zur Bekämpfung des Wuchers wurden nachstehende Kaufleute bestraft: L. Troj-

ein Liebling der Frauen, als Opfer seines herablassenden und erotischen Doppelspiels kurz vor seiner Ernennung zum Minister scheitert, wird mit eindringlicher Kraft dargestellt.

Das schönste an dieser Erzählung ist die prächtige Frauengestalt der Leontine Meinhold, in der die ideale Frau der deutschen Zukunft mit dem Seherblick des Dichters erschaut ist. Diese Figur hebt sich rein und groß von den anderen Frauengestalten des Romans ab.

Das Werk leuchtet mit bisher ungekannter Unarmuthigkeit in das Schieberunwesen der Gegenwart hinein. Es ist ein in der Handlung straffer und an fesselnden Einzelheiten reicher Roman, ausgezeichnet auch durch seine feingeschliffene und doch ungezwungene Sprache.

Die Abenteuer des Grafen Wellenheim. Roman von Gertud v. Brockdorff. Verlag von Ernst Reit's Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig.

Die Geschichte eines jungen österreichischen Aristokraten, der durch den unglücklichen Ausgang des Krieges jäh aus seiner Offizierslaufbahn geworfen wurde. Zu Fuß, von der Gnade reicher Verwandten zu leben und dieses Leben mit dem Verzicht auf seine Liebe zu ertragen, sucht er seinen Lebensunterhalt als Arbeiter und Hotelvorarbeiter. Gleichwohl bleibt er, was er ist, bleibt er sich selber treu, bis zu dem Augenblick, in dem sich sein eigenes Abenteuerstück mit dem nicht minder abenteuerlichen Schicksal einer russischen Gräfin kreuzt und ihn in einen schweren Konflikt der Pflichten verwickelt. Eine Reihe abenteuerlicher Geheimnisse, die sich an diese Familienschlafkette knüpfen, endigt mit tiestragischem Ausgang, löst aber den Helden endlich sich selbst und seiner Liebe wiederherzurufen. Der besondere Wert des Buches besteht in seinem feinen Stimmungsgehalt. Die resignierte Wellenanschauung des österreichischen Adlors erfährt ihre Neufassung.

mann (Petrilauer 61) und Aron Rosfelski (Hoher Ring 5) mit 1 Million Mark; L. Grünbaum (Pomorska 42) mit 1/2 Million M.; Abram Szlamowicz mit 300 000 M.; David Berliner (Cegielniana 41), A. Nolbard (Alexandrowska 12), Szoja Bandau und Sternfeld (Napiornowskiego 49), Feliz Stachowiczi (Senatorowa 12) und Eduard Salomon (Petrilauer 131) mit 250 000 M.; Hersz Sillar, Antoni Chmielecki (Petrilauer 209), Zofja Goldstein (Gdanska 95) mit 200 000 M.; Miodal Domrowski (Glowna 1) mit 1/2 Million M. und 2 Wochen bedingungsloser Haft; Szoja Falubowicz (Brzezinska 106), Chaszel Haslowski (Plac Wolnosci 3) und Stefan Schmidt (Rydzowska 15) mit 150 000 M.; Sz. Regenbogen (Nowomiejska 27), H. Rubinowicz (Petrilauer 17), Abram Berliner (Petrilauer 29), Abram Meller (Nowomiejska 5), Benjamin Grochmann (Nowomiejska 8), Szoja Grzybek (Alexandrowska 11), Abram Szeretowicz (Rydzowska 4), Szmul Frejman (Barwadzka 2), Adolf Bechtel (Alexandrowska 51) und Abram Cukier (Milsza 34) mit 100 000 Mark. Außerdem wurden mehrere Badenbesitzer mit kleinen Strafen bedacht.

bip. Klemens Góra wurde von der Starostei wegen Fehlens von Preislisten mit 1 Million M. und 14 Tagen Haft bestraft. Wegen Wuchers mit Antikeln des ersten Vertrags hat die Starostei den Gerichten 21 Händler übergeben. Ein gewisser Josef Grzelak wurde zu 14 Tagen Haft und Entziehung des Getriebes, mit dem er wuchtete, verurteilt.

bip. Die Lohnfrage in der Textilindustrie. Dieser Tage fand die angekündigte Konferenz der Verwaltungen aller Fachverbände statt, auf der in der Frage eines einheitlichen Vorgehens in der Lohnfrage entgültige Beschlüsse gefasst werden sollen. In dem Bericht über die Lohnbewegung wurde auf die Mängel in der Art und Weise der bisherigen Lohnregelungen sowie auf die Notwendigkeit eines einheitlichen Vorgehens hingewiesen. Nach einer längeren Aussprache wurde beschlossen, in den einzelnen Verbänden diesbezügliche Beratungen abzuhalten, um auf der nächsten Konferenz eine entgültige Entscheidung treffen zu können.

Bekämpfung des Alkoholabels. Die statistische Abteilung des Magistrats hat die Nachricht von dem beabsichtigten Besuch des Direktors des Internationalen Büros zum Kampf mit dem Alkoholismus, Dr. Herkod aus Lausanne, erhalten, der während seines Aufenthaltes in Lodzi die von der statistischen Abteilung angestellten Untersuchungen über das Alkoholabel in Lodzi kennen lernen will.

bip. Im Saale der Marschall Piłsudski-Volkschule fand eine Elternversammlung statt. Auf der Versammlung hielt Dr. Słaloff einen Vortrag über die verderblichen Folgen des Alkohols. Die Versammelten beschlossen, ein Telegramm an den Sejm und den Senatsmarschall sowie an das Ministerium für öffentliche Gesundheit zu entsenden, in dem sie auf die betrüblichen Folgen, die das Alkoholabel unter der Bevölkerung anrichtet, hinweisen und gleichzeitig ausdrücklich darum bitten, jedem Versuch, das Gesetz über die Einschränkung des Alkoholverkaufs abzuschaffen oder zu mildern, energisch entgegenzuwirken.

bip. Die Lodzi Starostei kämpft energisch gegen die Übertritte des Alkoholgesetzes an. Sie bestrafft die Übertrittsreiter mit Haft und entzieht ihnen sogar die Handelslizenzen, wie jüngst dem Jonklii Eugeniusz in Biertan, der Schnaps während der Zeit des Verkaufsverbots verkauft hatte.

bip. Wo das gesammelte Geld blieb. Vor dem Bezirksgericht kam dieser Tage der Prozess des Andrzei Wiliński zur Verhandlung, der angeklagt war, im Jahre 1917 als Mitglied des Komitees für billige Rächen sich

zung und Sähung in der Schmiede des Lebens und Erlebens. Ein packendes Romanwerk, das einen nachhaltigen Eindruck auf jeden Leser machen muss.

El Correi. Die Irrwege der Eveline von Spielmann. Roman. Verlag von Ernst Reit's Nachf., Leipzig.

Das Buch ist eine Frucht des mehrjährigen Aufenthaltes der bekannten Dichterin in der schweizerischen Bundesstadt. In Bern war es, wo sich während des Weltkrieges eine Menge fragwürdiger Individuen drängten und die Hotels und Kaffeehäuser bevölkerten, männliche und weibliche Spione, Propagandisten, Schieber, Roboter, Hochstapler und andere Gäste der mit ihrem Asylrecht so freigiebig umgehenden Schweiz. Sie ließerten den Stoff für diesen groß angelegten Spionageroman, in dessen Mittelpunkt eine junge und schöne Frau deutscher Herkunft steht. Als Galia eines politisch-ausländischen Serben wird sie in den Dienst deutschfeindlicher Spionage gezwungen und hat in diesem Dienste, der zum Lauterungsprozess für sie wird, schwere Herz- und Seelenlämpfe zu erleiden. Ja, sie muß den Reich dieses Leidens bis auf die Neige leeren.

Es ist der Verfasserin gelungen, ein ganz eigenartiges Gesellschaftsbild und zugleich ein ergreifendes Seelenbild zu liefern. Der ihr eigene gewandte und sein geschlossener Stil erhöht den Reiz dieser fesselnden Lektüre.

Die Lodzi Selbstverwaltung und die Polizei. Unter diesem Titel ist nun vorher vom Magistrat ein prachtvoll gedrucktes Buch zugegangen. Es ist das eine Sammlung von Dokumenten, welche von der himmelschreitenden Gemeinde so manches Polizeiaugenten in Lodzi aus der Zeit, da Herr Starost Brożek das Zepter geschwungen hat, zeigen. Die Härfligkeit und Mäfigkeit der "Väter" unserer Stadt, die in den Glen-

über tausend Mark angeseignet zu haben, die von dem Komiteemitglied Trzecinski einklassiert worden waren. Es stellte sich heraus, daß die Gelder unter dem Deckmantel, daß sie für billige Rächen bestimmt seien, zur Schaffung von Freischärler-Ableilungen gesammelt wurden, die gegen die Öffentlichen kämpfen sollten. Der Prozeß kam damals nicht zur Verhandlung, da der Belastungszwinge Stadtpräsident Rzewski, der als Stadtverordneter verhaftet, auf dem Wege zum Gefängnis jedoch gestorben war. Mlinowski wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Auf Grund der Amnestie wurde ihm die Strafe erlassen.

bip. Straßenraub. Der Polna 24 wohnhafte Karl Müller wurde in der Wiodzimierska von einem Unbekannten überfallen, die ihm den Rock mit Geld, die Weste und einen Schal raubten und ihn obenrein empfindlich verprügeln.

bip. Selbstmordversuch. Die Nowo Zagiewnicka 4 wohnhafte 24-jährige Janina Lejner suchte sich durch Gift das Leben zu nehmen; Ein Arzt der Rettungshilfschaft erzielte der Lebensmüden die erste Hilfe und ließ sie nach dem Krankenhaus in der Drenownastraße überführen.

bip. Leichenfund. In der Jerzego 20 wurde die Leiche eines ausgesetzten Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden.

Ohne Licht. Infolge von Ausbesserungsarbeiten an den elektrischen Kabelstöcken und Transformatoren, waren einige Teile unserer Stadt, und zwar von der Pręczak bis zur Targowa, Rabowska, Nowo-Szczecinska und Nowo-Zargowa vorgestern ohne Licht.

bip. Schones Zuderwerk. Der Besitzer der Fabrik für Rude waren Mozes Treibendrich, Alter Ring 12, wurde vom Friedensgericht wegen Unsauberkeit in der Fabrik mit 200 000 Mark Geldstrafe bestraft.

bip. Der Ziegenvogel als Gärtner. Der Łosowotkowskiführer Alin wurde zur Verantwortung gezogen, weil er auf dem Łosowotkowski Bahnhof Kohle stahl. — Der Eisenbahn-Oberbaumeister Stanisław Smolz wurde dabei ergriffen, als er auf dem Łosowotkowski Bahnhof Holz zu stehlen versuchte. Smolz wurde festgenommen.

bip. Kleine Nachrichten. Julius Richard Seinzel wurde wegen Übertretung der Wegebürokratie während einer Fahrt mit dem Kraftwagen mit 200 000 M. der Kraftwagenführer mit 50 000 M. Geldstrafe bestraft.

Spenden.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Kreisjahr 1922/23: Bei der Feier der Silbernen Hochzeit der Cheleute Olga und Richard Göttsche wurde durch Fr. Emma Göttsche gesammelt 184 000 M. Mit dem bisherigen zusammen 937 520 Mark.

Kunst und Wissen:

Deutsches Theater. Abschiedskonzert Altilio Mordos. Wir erhalten folgende Zuschrift: Donnerstag also findet abends 8.30 im Stala-Theater das Abschiedskonzert Altilio Mordos statt. Es ist mit Zuversicht zu erwarten, daß an diesem Abend unsere gesamte Kunstmilie die Räume des Theaters füllen wird. Frau Elsie Teitel aus Bromberg ist Gast dieses Abends. Es empfiehlt sich jetzt Eintrittskarten zu lösen, welche sowohl an der Theaterstraße, wie auch in der Expedition der "Neuen Loder Zeitung" und in der Drogerie Dietel, Petrilauerstraße 157, zu haben sind.

Genuß-Georgi in der Philharmonie. Am Sonnabend und Sonntag erheiterte der Gast aus Deutschland durch Vortrag eigener und fremder (Hirschberg, Tura, Fritz Müller, Karl Ettlinger usw.) Sachen und Sächseln eine ausserordentliche deutsche Gesellschaft, die den Saal der Philharmonie fast bis auf den letzten Platz füllte. Der Künstler führte sein Publikum, das ihm willig folgte, höchstlich durch dick und dünn und begaberte es durch seinen prächtigen Humor, der durch die glänzende Vortragskunst im Verein mit einer fast beispiellosen Mimik Genuß Georgis ins rechte Licht gesetzt wurde. Wahre Klatschen verliefen

grammen ihrer Reden in Sachen der Befestigung der polizeilichen Willkür von 1919—1920 sich widerspiegeln, ist für den Leser dieses Buches am meisten belebend. Unerschöpflichkeit und Komponistikerum — "Echt-Lodz!" —

Auf dem Buch ist nirgends vermerkt, wo es zu kaufen ist, und wieviel es kostet. Und dieses ist recht schade, — angesichts der bevorstehenden Neuwahlen zum Lodzi Stadtrat. —

Dr. v. Behrens.

Die Schönheit. Monatschrift für Kunst und Leben. Heft 1. Verlag Richard A. Giesecke, Dresden A. 24.

Wenn heutzutage eine Zeitschrift noch immer in der altherum Ausstattung erscheint, so ist das ein Zeichen, daß sie vermöge ihres gebiegenen feinlichen und bildlichen Inhalts alle Gefahren hat überstehen können. Das in ihre Reihen auch die "Schönheit", die jetzt im 19. Jahrgange steht, gehört, spricht für ihre Güte. Ihr erstes Heft ist für alle Leserwerber wieder eine Fundgrube vielseitiger Anregung. Besonders freut daran, daß so wohl ein Künstler der Palette als auch ein Verfasser der Kamera zu Wort kommt: Emil Krölich, der bekannte Leipziger Maler, in dessen Kunst sich Dr. Johannes Kleinpell lieblich vertieft hat, und Hermann Schieberth, der Wiener Photograph, dessen Mappenwerk "Der Wiener Akt" Fritz Villon Meier in einem ausführlichen Aufsatz würdig ist. Beide Künstler lernt der Leser von Grund auf durch die reiche Bildersammlung der Aufsätze kennen. Fröhlich sogar durch eine bunte Wiedergabe seines Gemäldes "Mädchen im Spiegel" mit seiner faszinierenden Farbeausdrucke.

Otto Heuschele wertet in einem längeren Aufsatz den Tanz als ethisches Problem, als Befreier der Menschheit, während Sasha Schneider die umfassende

Humors, haarscharfen Witze und funkelnder Satire ergossen sich über den Saal, der aus dem Lachen nicht herauskommt. Unaufhörlicher brasonder Beifall belohnte den sympathischen Künstler für das Königsgeschenk des Lachens. ak.

Die allernächsten Konzerte aus dem Zirkus der großen Solisten. Was wird geschriften: Am Mittwoch, den 18. d. M., findet im Saale der Philharmonie das Konzert des weltberühmten Tenors Dimitri Smirnow und des ausgezeichneten Cellovirtuosen Professor Bielawskom statt. Am Klavier werden Dr. Peter Sirota und Dir. Ryder begleiten. Das Konzert wird ohne Zwischenrhythmus ein Höhepunkt der Saison bilden. Am Donnerstag, den 19. d. M., findet im Saale der Philharmonie ein Klavierabend des hervorragenden polnischen Pianisten Prof. Józef Sliwiński statt. Das Programm wird die schönsten Klavierwerke von Chopin, Schumann und Liszt enthalten. Am Sonnabend, den 21. d. M., konzertiert unbedrüsslich das Quartett von Seznik, in welchem die allerbesten böhmischen Künstler mitwirken. Das Programm enthält die Streichquartette von Beethoven, Debussy und Dvorák. Karten sind in der Philharmonie (Schalter Nr. 1) zu haben.

Vereine und Versammlungen.

Generalversammlung des Kreditvereins der Stadt Lodzi. Am Dienstag, den 17. April, um 4 Uhr nachmittags, findet im Sitzungssaal in der Pomorska 21 die Generalversammlung des Kreditvereins der Stadt Lodzi statt. Tagesordnung: 1. Bericht der Direktion für das Finanzjahr 1921/22; 2. Haushaltssatz für das Finanzjahr 1922/23; 3. Ergänzung des § 1 des Vereinstatutes; 4. Wahl zweier Direktoren; 5. Wahl einesstellvertretenden Direktors und 6. Wahl dreier Mitglieder in das Aufsichtskomitee.

Verein deutschsprechender Katholiken. Die diesmonatliche Vollversammlung findet Mittwoch, den 18. April, um 1/2 Uhr, in der Aula des deutschen Gymnasiums statt. Für ein reichhaltiges Programm an musikalischen, Gesang- und anderen Vorträgen ist gesorgt.

Aus dem Reiche.

Zgierz. Deutsche Vorlesungen. Auf Anregung des Kuratoriums des örtlichen deutschen Gymnasialen eins werden in den Räumen des deutschen Gymnasiums allwochentlich an Montagen, abends 8 Uhr, gemeinverständliche Vorlesungen aus dem Gebiet der Kunst und Wissenschaft gehalten. Die Vorlesungsreihe wurde am Montag, den 26. März, durch einen interessanten Vortrag, zu dem sich eine stattliche Zuhörerschar eingefunden hatte, des Herrn cand. theol. W. Kruschke eröffnet. Das Thema "Was ist Bildung?" wurde äußerst ausgedehnt behandelt. Am Schluss des Vortrages entwickelte sich darüber eine lebhafte Aussprache. — Des weiteren hielt Herr A. Rath am Montag, den 16. d. M., einen Vortrag über "Einflüsse der Revolution auf das polnische Schrifttum". In ungezwungener Weise folgten nachstehende Vorträge angekündigt: A. Baran v. d. Roppe: "Kurland, Land und Leute"; S. Gracinger: "Mickiewicz"; Fr. J. Krause: "Goethe und Schiller"; Fr. B. v. Rymsza: "Die Frau als Erzieherin"; J. Bressnig: "Deutsch-Österreich"; T. Breuer: "Merkwürde von Zgierz"; „Über die deutsche Einwanderung nach Polen“. Deutliche Veranstaltungen sind aufs herzlichste zu begrüßen. Es bleibe zu wünschen übrig, daß recht zahlreiche Zuhörer die Vorlesungen besuchen möchten, denn nur einzig zu allein vom Eifer der Besucher, hängt dieses ideelle, kulturelle Unternehmen ab.

Die politischen Parteien der Staaten des Erdballs. Herausgeber: Dr. Stricker. I. Heft. Paul Graae, Volkswirt. Dänemark Ringersbergsche Buchhandlung Münster i. W.

Das erste Heft dieses Sammelwerks behandelte Dänemarks Parteien, Presse, Führer, Gewerkschaften, Aufbau und Grundsätze dänischer Innenpolitik. Verfasser ist der bekannte Kopenhagener Volkswirt Paul Graae. Die Sammlung eignet sich vorzüglich zur Weiterbildung für politische Führer, Partebeamte, Gewerkschaftsführer, Organisationsleiter und alle Aufstrebende. Besonders wertvoll ist sie in der Zeit der augenblicklichen außenpolitischen Hochspannung.

Myś Wolna. Organ Stowarzyszenia Wolnomyslieli Pol. pod kierunkiem R. Minkiewicza. Nr. 3 Warszawa, Kraków 16.

Die Nr. 8 des Organs der polnischen Freiheitsvereinigung ist erschienen. Aus dem Inhalt: J. Bandonie Couturier — Man darf den Mund nicht durch Söhnen beschmutzen; J. Krajewski — Heilige und Gibneide in spe; M. Lubisz — Unsterblichkeit. — Jubiläumsfeier... — Unglücklichkeiten... — Bericht über die 1. Zusammenkunft der polnischen Freidenker... — J. Landau — Eine unvergängliche Erwägung.

Nene Luftverkehrswägen.



Karte zu den geplanten neuen Luftverkehrswägen.

Endlich soll nun mehr der regelmäßige Luftverkehr über die Landesgrenzen hinaus international ausgebaut werden. Durch Zusammenschluß verschiedener Gesellschaften sollen in engster Verbindung mit der Eisenbahn große internationale Strecken geschaffen werden. An die Strecke Berlin—Königsberg wird sich einerseits eine Großstrecke London—Moskau, andererseits Odessa—Barcelona—Marseille—Lyon—Genf—Zürich—München—Riga—Peterburg anschließen. Die Strecke Berlin—London wird vom Deutschen Aero-Blond gemeinsam mit der englischen Daimler-Luftverkehrsgesellschaft täglich in beiden Richtungen über Hamburg—Bremen—Amsterdam—Rotterdam beflogen werden. Eine dänische Gesellschaft übernimmt den Zubringerdienst Kopenhagen—Hamburg. Das Reichsluftamt hält die Hauptlinienführung Genf—München—Wien—Budapest und später bis Belgrad in diesem Jahre für noch nicht spruchfrei und verlangt die Strecke Genf—München—Berlin.

lich treffen weitere Waggonladungen Mehl in Rattowitz ein. Nur die im Anrolen begriffenen Ladungen werden nach Rattowitz geführt. Wie das Blatt hört, hat sich die Zahl der eingegangenen Mehlladungen auf über 500 Wagons erhöht. Der Schaden, der dadurch der Wojewodschaft entsteht, wird vorläufig auf 5½ Milliarden Mark geschätzt.

— Germanen raus! Die Sudelei geht in Ratiowit weiter, in vermehrter und verbesselter Auslage! Man nimmt jetzt, wie der „Oberschlesische Kurier“ schreibt, neben dem schwarzen Schmiermittel auch noch solches von roter Farbe, wahrscheinlich um etwas Abwechslung in das tägliche Einerlei zu bringen. Interessanter wird die Schmiererei noch dadurch, daß man nicht nur sinnlos schmiert, sondern auch System in die Sache bringt: Aufschriften wie „aus Germanen“, „Germanen raus“ daneben sind Totenköpfe zu sehen mit darunterliegenden, kreuzweise überkreuzabgelegten Beinknochen, darüber noch ein Dolch und rechts und links vom Totenkopf die Buchstaben C. und L mit Auszugszeichen über Dolch, also mit Schablonen wie jetzt schon gemacht; die Sache organisiert sich. Diese Ratiowitzer Anstrengungsgruppe war wieder in der Nacht zu Donnerstag in ausgebügelter Weise als das letztemal in der Nacht zu Dienstag tätig. Man hat sich für die Sudelei wieder das Zentrum der Stadt, in der Hauptstraße der Wojewodschaftshauptstadt ausgesucht. Vorsichtig, etwa 50 Schritte von der Mache entfernt, ist die Sudelei auch zu finden. Wer Donnerstag um 5 Uhr durch die Grundmannstraße, Possestraße, Duerkstraße, Johannesstraße ging, konnte bei nur oberflächlicher Abbildung mindestens 50 besudelte Fensterscheiben, Firmenschilder zählen, der deutsche Namen genügte schon, um ihn für verfehlt zu erklären und anzufeuern; mehr oder weniger zu verlecken. Wohl aus Versehen hat man auch die Fenster der polnisch-französischen Westbank befuhren; offenbar hat man die Fensterausschrift „Von l'ouest für irgend einen deutschen Namen gehalten. Am schlimmsten sind wieder die Schauseitenschilder der Ratiowitzer Druckerei-Aktien-Gesellschaft davon gelommen. Totenköpfe, Aufschriften: raus Germanen waren neben den anderen Sudelei in Schwarz und Rot zu sehen. Den „Kurier“ hatte man natürlich auch nicht vergessen, aber vorsichtigerweise hat man oben vorher die Falouje heruntergelassen und begnügte man sich mit einigen Pinselfrichen über die Falouje.

Das sind Zustände!

Handel und Volkswirtschaft

Keine Beschränkung der Industrie-Kredite. In Industriekreisen wird immer mehr über die Beschränkung des Kredits in staatlichen Institutionen geklagt, wodurch die Schwierigkeiten, mit denen die Industrie gegenwärtig zu kämpfen hat, noch vergrößert werden. Im Zusammenhang damit teilt die Polnische Landesdarlehenskasse mit, daß die unmittelbar der Industrie in ganz Polen erteilten Diskont- sowie Depotkredite im vergangenen Vierteljahr um 250 Prozent im Vergleich zu denjenigen im vorletzten Vierteljahr erteilten Krediten gestiegen sind. Als Beispiel dafür kann der Stand der Kredite vom 31. Dezember 1922 im Vergleich zu demjenigen am 31. März 1923 angeführt werden. So wurde für die Zeit bis zum 31. Dezember an die Textilindustrie ein Kredit von 25 407 und in der Zeit bis zum 31. März ein solcher von 82 177 Millionen Mark erteilt. Die Zuckerindustrie hatte vormals einen Kredit von 15 500 und jetzt einen solchen von 16 000 Millionen Mark, die Metallindustrie vormals 9470 und jetzt 19 425 Mill. Mark. Den Handelsunternehmen wurde bis zum 31. Dezember ein Kredit von 4241 und bis zum 31. März ein solcher von 8093 Mill. Mark gewährt. Insgesamt betrugen die von der Polnischen Landesdarlehenskasse für das Quartal bis zum 31. Dezember erteilten Kredite 74 491 Mill. Mark, während die bis zum 31. März erteilten Kredite sich auf 175 929 Mill. Mark belaufen.

In Wirklichkeit sind die staatlichen Kredite um weit mehr gestiegen, da diese Angaben nur die der Industrie unmittelbar gewährten Kredite einschließen, so daß die Klagen über die von den staatlichen Institutionen angeblich geübte Kreditschränkung jeder Grundlage entbehren.

Warachauer Börse.

	Warschau. 18. April.
Millionenwka.	1850-1775
1/2, proz. Pfdr. d. Bodenkreditges.	2525-2425
f. 100 Ebl.	
Dollars	4220-42900
Deutsche Mark	2,00
Schecks:	
Beijen	2515-2510
Berlin	2,05-2,00
Danzig	2,05-2,00
Holland	17100
London	20'000-202'000 209750
New-York	4225-42900
Paris	2980
Prag	1300-1290
Schwed.	7985-7950
Wien	6-6 1/2
Italien	2250
Aktionen:	
Warsch. Diskontbank	150000-155000 15'000
Handel- u. Industriebank	47000-46000
Warsch. Industriebank	5'000-6'000
Lemberger Industriebank	700-7200

Madogoszec. Konfirmation. Am Sonntag fand hier die Konfirmation statt. Um 10 Uhr wurde der Gottesdienst mit dem Lied „Kommt zu dem Heiland“ von den Bojerzer Posaunisten eingeleitet, worauf die Kinder mit dem Bojerzer Pastor Herrn Faizman, sowie den Herren Kirchenvorstehern an der Spitze in den schön geschnitzten Saal einzogen. Zunächst wurde das Lied „O heiliger Geist, lehr uns ein“ mit Begleitung der Posaunen gesungen, worauf die Liturgie gehalten und vom Madogoszec gemischten Kirchenchor das Lied „Wo sind ich Jesum?“ unter der Leitung des Dirigenten Herrn Julius Bojanowski vorgetragen wurde, dann folgte das Hauptlied, worauf Herr Pastor Faizman an die Besprechtigt hielt, welcher er das Wort aus dem ersten Thessalonicherbrief: „Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlaß, seid dankbar in allen Dingen, denn das ist der Wille Gottes in Christo Iesu an euch“ zugrunde legte. Zum Madogoszec Männergesangverein wurde ein Lied vorgesungen, worauf die Einlegung vollzogen wurde. Die Gemeindesorg hierbei das Lied „Seid eingedenkt, teure Kinder“ sang. Nun fand die Beichte und das heilige Abendmahl statt. 26 Knaben und 22 Mädchen wurden eingekreiselt; vier empfingen zum ersten Mal das heilige Abendmahl. Abends um halb 8 Uhr fand die Schlussfeier im Gemeindesaal statt, die mit dem Lied „Kommt zu dem Heilenden“ und mit einem Begrüßungsgedicht eingeleitet wurde, worauf der Gemeindehelfer, Herr Gustaw Szalej, eine Ansprache hielt, der er die Worte aus dem Ev. Johannis: „Ich bin ein guter Hirte“ zugrundeliegt. Der gemischte Chor sang nun das Lied „Sei getreu“. Zum Schlusse wurden für die Armen 26,500 Mark gesammelt.

Wojciech. Knaben und Mädchen wurden eingezogen: Arkti Stanislaw Rudolf, Brandyschan Hugo, Breker Robert, Dittmeier Oskar, Hanisch Oskar, Henzel Edmund, Konschal Alfred, Kühn Rudolf, Kwast Erwin I., Kwołt Erwin II., Kowalski Rudolf, Lubwig Lucian, Matysko Otto, Nauendorf Erwin, Radke Oskar, Ritter Robert, Rosnow Gustav, Steigert Dawid, Solomowski Oskar, Steinke Erwin, Toms Hermann, Wendland Julius, Weber Roman, Zimmermann Erwin, Zich Cesar, Arndt Heinrich, Arnold Eugenie, Brodmann Elma, Böltcher Adelma, Cölle Leopolda, Führmann Eugenie, Günther Elfrida, Eugenie Hilscher, Halle Irma, Kitzmann Eugenie, Kurz Lydia, Lange Irma, Lebrecht Eugenie, Lößler Anna, Brenz Emma, Niedel Irma, Stricker Ida, Striedinger Elfrida, Wendland Elstrieda, Walter Wanda, Jerezka Lydia, Binckels Alma.

Tobianice. Oratorium. Aufführung für den Sonntag, abends 7 Uhr, hatte der Gesangverein am Hause der Brüdergemeine zu Tobianice zu einer Eröffnung des Kirchenoratoriums „Isaäls Opferung“ von Hermann Franck eingeladen. Allgemein sah man dieses Ereignis mit größter Erwartung entgegen. Der Verein hatte vor dem Krieg auf beachtenswerter musikalischer Höhe gefanden und manch wertvolle Darbietung zu Gehör gebracht. Während des ungeliebten Krieges hatte er fast vollständig verschwunden müssen. Nur war unter der Leitung seines talentvollen und feinsinnigen Dirigenten, Herrn Dr. Stanislaw Kohl, das neue Oratorium eingebürt worden. Damen biesiger Gesellschaft hatten ihre Mitwirkung angezeigt, die Harmoniumbegleitung wurde von Jrl. Józef Kutschera ausgeführt, als Solisten waren Herr D. Schmidt und Herr Behmann von hier und Herr Brückner und Herr Bokleitner aus Loda gewonnen worden. Obwohl die Preise der Plätze ziemlich hoch waren, war der Saal fast ganz belegt. Und wohl keiner der Besucher hätte es zu beteuern, daß er der Einladung gefolgt war. Mächtig und hinreichend ersangen die wütigen Chöre, ungemein ansprechend und wirkungsvoll die Soloportionen. Es war eine durchweg gelungene Darbietung.

Wir können dem genannten Verein nur dazu gratu-

lieren und hoffen den Wunsch, daß er uns noch manch weiteren Kunstgenuss bescherten möchte.

bip. Iduna-Kola. Von der Industrie. Die Industriellen, die anfangs ihren Arbeitern, die in der Textilindustrie zu kämpfen, eine 15prozentige Lohnherhöhung nicht bewilligen wollten, sind auf einer vom Arbeitsinspektor Zielinski veranlassten Konferenz auf diese Lohnherhöhung eingegangen.

Warschau. Protestaktion der Juden. Der jüdische Club im Sejm und Senat hat an die jüdische Bevölkerung einen Aufruf erlassen, bewusstlose Juden am Dienstag von 8 bis 7 Uhr zum Zeichen des Protests gegen die Verprügelung einiger Juden am Tage der Protestversammlungen anlässlich der Einrichtung des Prälaten Butkiewicz, die Bäden schließen und die Arbeit unterbrechen sollen.

Wojciech. Direkter Zugverkehr mit Rom zwischen dem polnischen Eisenbahnaministerium und der italienischen Regierung finden z. B. Verhandlungen über die Errichtung direkter Schnellzüge Warschau—Rom statt. Diese Züge sollen auch Rattowitz berühren.

Wojciech. Ein Urteil gegen zwei Banditen. Vor dem Lubliner Schmurgericht ist nach zweitägigen Verhandlungen gegen zwei berüchtigte Banditen, Erny und Grusze, das Urteil gefällt worden. Die beiden Nebstäter, die eine ganze Reihe von Raubüberfällen und ähnlichen schweren Verbrechen auf dem Kerbholz hatten, wurden zum Tode durch Enthaupten verurteilt. Die Verteidigung hat sich telegraphisch mit einem Begründungsgesuch an den Staatschef gewandt.

Wojciech. Die Niemenbrücke vollendet. Wie der „Brzegi, Wicz“ erfährt, ist die große Niemenbrücke bei Grodno soeben vollendet worden. Die den Bau ausführende Gesellschaft hat die Eisenbahnmutterwaltung davon in Kenntnis gesetzt, daß die Übernahme der Brücke erfolgen könne. Am 16. April werde die Belastungsprobe vorgenommen werden, worauf voraussichtlich Ende der kommenden Woche die feierliche Einweihung der Brücke stattfinden wird. Spätestens mit dem 1. Mai wird dann auf der verkürzten Strecke die direkte Verbindung zwischen Wilna—Grodno—Warschau aufgenommen werden können.

Wojciech. Eine hundertjährige ist hier verstorben, eine Frau Miesel, die heute vor 100 Jahren, am 12. April 1823, geboren wurde.

Wojciech. Gegen antisemitische Belästigungen geht man polizeilichseits in Posen vor. So wurden Platze mit der polnischen Aufschrift „Juden ist der Eintritt verboten“, die von Schulungen verteilt werden sollten, von der Kriminalpolizei beschlagnahmt.

Rattowitz. Die Missbräuche in der Verpflegungsangelegenheit in der Wojewodschaft. Das Erhebungsmaterial über die Missbräuche in der Verpflegungsangelegenheit in der Schlesischen Wojewodschaft wurde der Staatsanwaltschaft übermittelt. Außer Dr. Stolarzewicz, dem Leiter des Verpflegungsdepartements, wurde noch ein höherer Beamter des Präsidialbürokrates seines Dienstes enthalten. Die Centralbehörden haben angeordnet, daß die Untersuchung rücksichtslos durchgeführt werde. Eine Hauptrolle bei den Operationen des Verpflegungsausschusses spielt das Handelshaus Siegmund Schreiber in Warschau, bezüglichweise das Handels- und Industriehandelskonsortium „Polczyn“ in Warschau. Diese Firmen beschäftigen, dem „Biuletiner Tagesschaff“ zufolge, ebenfalls eine Buchertransaktion durchzuführen, bei der sie zum Schaden des Staates und der Bevölkerung 2 Milliarden Mark dank der Eröffnung eines offenen Kredites an dieselben durch Dr. Stolarzewicz verdient hätten. Die weiteren Erhebungen dürften noch so manches aus Tagessicht bringen.

Zu der Lebensmittelaffäre erfährt der „Oberschlesische Kurier“, daß die Mehllieferungen der verschiedenen Mehlpächter an die Wojewodschaft immer noch anhalten. Täg-

Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank	39000-37000
Bais	58000-51000-52000
Chodorow	97000-86000-88000
Zuckerfabr. „Ogostosse“	380000-300000-31000
Michałow	125000-110000-115000
Witry	25000-23000-24000
Holsindustrie	150 0-155 0
Cegielski	22'000 130,00-20000
„Miedzajew“	240000-235000-24'000
Ostrowiecer Werke	182500-150000-16 00
Kohn, Zieliński & Co	69000-65000-6700
Urus	25000-28000-2750
Wędk	1.-2. Em. 89000-87500-88000
Zieloniewski	3. Emission 82000-76000-78000
Zyndram	167500-17200-170000
Gebr. Jabłkowsky	4100000-4400000
Połbał	15500-15000-18000
Elektryzita	6250-6000 6000
Spiritus	225000-25'000
Napakir	78000-22500-80000
Lenartowicz	18000-19000-18500
„Sita i światlo“	11000-10500-11000
Warsz. Handelsbank	27000-24000-26000
Warszawski Kreditbank	127500-125000-132000
Kleinpolnische Bank	21500-21500
Westbank	6500-7200-7400
Arbeiter-Genossenschaftsbank	165000-150000-160000
Wildt	59000-54000
Czarsk	24000-23000-24500
Gosławice	2 5000-20000 21000
Warsz. Ges. d. Zuckerfab.	145000-130000-145000
Zazy	430000-400000-405000
Elektrizitätsgesellschaft	22000-21000
Lipkow	335000-290000-31000
Norblin	21500-200000
Ortwin & Karasiński	28500-26000-28000
Staraszkiewicz	4000-38000
„Polsik“	92 00-87 0-8000
Warsz. Lekomotivenfabrik	83000-75000-77000
Schiffahrtsgesellschaft	14500-12500-14500
Borkowski	38000-40500-40250
„Hurt“	7650-7100
Spiese	16200-18250-18500
Haberbusch & Schiele	12 00
Malewski	24500-31000-37000
	52000-51000-52500
	10500-9500

Gebr. Nobel
Pustelnik42000-45000-46000
34000-42000**Lodzer Geld-Börse.**

Lodz, den 1. April 1923.

Dollars der Vereinigten Staaten (bar) — gezahlt 48700 — gefordert 43100 — Transaktionen —
 Dollars der Vereinigten Staaten (Schecks) — gezahlt 42700 — gefordert 43100 — Transaktionen —
 Belgische Franken (Schecks) — gezahlt 2500 — gefordert 2520 — Transaktionen —
 Französische Franken (Schecks) — gezahlt 2885 — gefordert 2915 — Transaktionen —
 Schweizerische Franken (Schecks) — gezahlt 7930 — gefordert 8000 — Transaktionen —
 Pfund Sterling (Schecks) — gezahlt 200000 — gefordert 20150 — Transaktionen —
 Österreichische Kronen (Schecks) — gezahlt 0.60 — gefordert 0.61 — Transaktionen —
 Tschechische Kronen (Schecks) — gezahlt 1280 — gefordert 1300 — Transaktionen —
 Deutsche Mark (bar) — gezahlt 8.00 — gefordert 2.05 — Transaktionen —
 Deutsche Mark (Schecks) — gezahlt 1.98 — gefordert 2.02 — Transaktionen —

Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz sehr klein. — Umsätze ruhig.

Es wurde gezahlt:

Dollars 43000
 Pfund Sterling 201000
 Französische Franks 2350
 Belgische 2450
 Schweizerische 8020-7951
 Deutsche Mark 2.10-2.08-2.65
 Österreichische Kronen 0.60-0.61
 Tschechische Kronen 1300
 Lire 210
 Rumänische Lei 205
 Millionenka 1850
 Goldrubel 28000
 Silberrubel 14000
 Schecks auf Wien 0.01
 Schecks auf Berlin 2.05-3.00

Bau- und Tischler-Holz

beste Qualitäten empfohlen

Gebr. RosnerLager: I. Lipowa 59 und Zakonna 70
II. Franciszkańska 16.Bestellungen für Bau-Lieferungen werden entgegengenommen.
Jugendliche Preise.

1057

für Prv. Frauenklinik p. sof. ges. gebild.
deutsche Schwester, mögl. firm in poln. Spr. Meldg. mit Lebensl., Zeugn., (ev. Referenz.) Foto mit Rückporto und Gehaltsanpr. erb. San.-Rat Dr. v. Klein-Graudenz.

Gebildete Dame

30 Jahre, graue schlanke Erscheinung, aus guter Familie, wirtschaftlich erzogen, musikalisch, gesund, gute Aussteuer, nicht unverm. sucht mit gebild. Herrn in Briefw. zu treten zw. sp. Heirat (möglichst nicht unter 1,75 m.) Gesl. Off. unter Nr. 53,407 an „PAR“, Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 8. 1152

Agentur- und Kommissionshaus in Lódz (Chemikalien, Anilinfarben) sucht einen

Buchhalter-Korrespondenten.

Gründliche Beherrschung der polnischen und deutschen Sprache Bedingung. Off. unter „A. 125“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche Stellung als
Buchhalter, Korrespondent oder Kontorist.
 Off. bitte unter „O. A.“ in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.

1108

Betreter gesucht!

Leistungsfähige Likör-Sabrik im Posenl. sucht für Lódz- und Umgegend gute Verkaufskraft gegen Provision. Angeb. unter „B. Nr. 87“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 1149

Tüchtiger Wirkler eingearbeitet, auf die Seuf Rundstuhl gut vertraut, ist früher Meister im Ausland bei Monteur tätig gewesen, sucht sich zu verändern. Off. unter „Wirkler“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 1071

Fahrrad
 (Seilauf) billig zu verkaufen bei Kretschmer Kilińskiego Nr. 109, 2. Et. 1150

Tabelki potrącen
 podatku dochodowego od wynagrodzeń ślusboowych oraz wykazy na bawę moza w drukarni S. Kędzierskiego, ul. Andrzeja 15. 1084

Stridzofolinen
 für Sweaters bis 65 cm breit per sofort zu verkaufen. Näheres Panska Nr. 101 Strickerei. 1077

Zagubiono
 dowód osobisty na imię Władysław Gaćki, wyd. w Toruniu zamieszka przy ul. Kilińskiego 36 bei Stach. 1142

Buchhalter,

I. Kraft mit zirka 20jähriger Praxis sucht Anstellung im größeren Unternehmen als Bureau-Chef, kaufmännischer Leiter etc. Off. u. „H. U.“ an die Geschäftsstelle d. Blattes. 1122

Monteur Mechaniker

bewandert in Reparatur von sämtlichen Maschinen sowie Motoren, sucht Stellung in einer größeren Fabrik. Off. erbeter unter „Tüchtig“ an die Geschäftsstelle d. Blattes. 1091

Tüchtiger Stuhlmeister

auf englische Stühle, der auch bauen, anrehen und reißen kann, in Scheren, Dreiecken, Spalten sowie Waren schauen verirrt ist sucht entsprechend Stuhlmeister, eventl. auch als Fabrikstuhlfabrik. Prima Referenzen und Zeugnisse stehen auf Wunsch zur Verfügung. Offerten unter „M. J. Tüchtig“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 116

Wohnung

1-2 Zimmer und Küche mit Straßenbahnverbindung zum Zentrum von jungem Ehepaar gesucht. Preis nebenläufig. Voll. Vermietung erwünscht. Off. unter „Wohnung A.“ 143

Eine Wohnungs-Einrichtung

wegzugshälber billig zu verkaufen. Zu beflichtigen Dienstag und Mittwoch in Pabianice Piłsudskiego 36 bei Stach. 1142

Baumwolle.

Liverpool, 13. April. (Pat.) Baumwolle. Für April 1527, für Juni 1508, für August 1478, für September 1440, für November 1376, für Dezember 1358, für Februar 1338, für März 1320.

New-York, 13. April (Pat.) Terminmarkt. April 29.06, Mai 29.16, Juni 28.80, Juli 28.45, August 27.30, September 26.05, Oktober 25.55, November 25.28, Dezember 25.01, Januar 24.76.

New-Orleans, 13. April (Pat.) Terminmarkt: Markt am Platze middling 29.00. Terminmarkt: Mai 28.52, Juli 28.26, Oktober 25.04, Dezember 26.84, Januar 24.26.

Bremen, 13. April (Pat.) — Terminmarkt. Endnotierungen 15.208.

Deutsches Theater im Scala**Dir. S. Kupermann.**

Donnerstag, den 19. April 1923:

Abschieds-Benefiz**— Attilio Mordo —**

Gegeben wird

„Die verlorene Ehre“

Schauspiel in 3 Akten von Bormann.

Billets an der Kasse und in der Geschäftsstelle d. N. C. Z. und bei Dietel, Petrikauer 157. 02

Hauptdirigent: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Possik: Hugo Wieczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. h. Verlagsdirektor Dr. Eduard v. Behrens.

Wie Salz zur Suppe, so gehört

Aecht „Frank“**zum Kaffee!**

In seiner unerreichten Ausgiebigkeit liegt die Billigkeit.

Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann Flecht „Frank“ Kaffeezusatz mit der Kaffeemühle.

Henryka Francka Synowie
Skawina-Kraków.**Mitteilung.**

1147

In Verbindung mit dem Artikel des „Kurier Wielkopolski“ vom 14. bis 21. Mai unter dem Titel „Milliardenverauszahlung in einer Bank“ erkläre ich hiermit, daß die genannte Angelegenheit mit der Französisch-Belgisch-Polnischen Land durchaus nicht in Verbindung steht. Mein Agent Krakow hat Waren verschickt und die Verträge dafür ohne meine Genehmigung unterschrieben. Die dadurch entstandenen Folgen treffen mich so daß auch ich die Verluste tragen werde.

Ad. Van de Winckel,
Menager A. Smart & Sons Ltd.**30-40 Excentrum Stühle**

28-42" breit, in gutem Zustande zu kaufen gesucht. es. Tausch gegen 52"iger Nachtmahlstühle. Gesl. Off. unter „Stühle“ an die Geschäftsstelle. 1151

1 Zimmer gesucht

für sofort im Stadtzentrum, mit oder ohne Möbel, mit oder ohne Kost. für alleinstehenden deutschen Herrn der, den ganzen Tag von 8 bis 8 geschäftlich ausbleibt. Off. in der Geschäftsstelle d. Bl. unter „B. 55.“ 1109

Im Zentrum der Stadt wird ein**möbliertes Zimmer**

mit oder ohne Pension bei besserer Familie von alleinstehendem Herrn per sofort gesucht. Off. an die Geschäftsstelle d. Bl. unter „B. 55.“ 1109

Bo haben Anzeigen stets den größten Erfolg freien Preisse zu verzeichnen

Offeriere zum Austausch

Schönherische Cordstühle

in bestem Zustand auf glatte englische 36 und 52 Zoll breit. Off. unter „O. P.“ an die Geschäftsstelle d. Blattes. 1111



Am 7. djs. Mts. entschlief sanft in Halle an der Saale nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser innig geliebter Bruder, Schwager, Vetter, Onkel und Großonkel, Herr

Emil von Scheibler

im Alter von 53 Jahren. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

die tief betrübten hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet Mittwoch, nachmittags 3 Uhr im Scheiblerschen Mausoleum auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

1156



Schmerzerfüllt teilen wir Allen mit, daß unser innig geliebtes Söhnchen und Brüderchen

Georg Adolf

im zarten Alter von 1 Jahr nach schwerem Leiden sanft entshlossen ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. d. Mts., um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Annastraße 21 aus auf dem neuen evangelischen Friedhofe statt.

In tiefer Trauer
Adolf Zell und Frau geb. Sprenger.

Danksagung.

Allen, die unserer lieben unvergesslichen

Alma Görne geb. Marschel

die leute Ehre erwiesen haben, sprechen wir hierdurch unseren allerherzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Konsistorialrat Pastor Dietrich für die lieben Trostworte in der Leichenhalle und am Grabe sowie den zahlreichen Kranzpendern.

1144 Die schwergepräste Hinterbliebenen.

Amateur-Photographen-Klub in Lodz.

Mittwoch, den 18. April 1923 um 7 Uhr abends im ersten und um 9 Uhr im zweiten Termin: ordentliche

Generalversammlung

Tagesordnung: 1. Wahl eines Vers.-Vorsitzenden und zwei Beisitzende, 2. Vorlesung des Protokolls der letzten Generalvers., 3. Bericht der Verwaltung, 4. Erhöhung der Mitgliedsbeiträge, 5. Voranschlag für das Jahr 1923, 6. Änderung der Statuten, 7. Anträge der Mitglieder, 8. Neuwahl der Verwaltung.

Dr. med. Edmund Eckert

zurückgekehrt
Haus, Hamm u. Seelgi-Stra.
Sprechst. v. 12—2 u. v. 5—8,
Damen 4—5 Uhr nachm
Kliniki-Straße 187
das 3. Haus v. d. Gläubna.

Dr.
Severin Schenker
Frauen- u. innere Krank-
heiten empfängt in
Pabianice, Sw. Rocha-
Straße 5. 1106

Erholungsort

Erywanirod
Näheres zu ersuchen
Andrzeja 17, W. 9. 1115

SANDALEN

Zakopaner Pantoffel
Damen-Herren-Kinderschuhe
Wäsche — Strümpfe
Große Auswahl
Billige Preise
K. Petersilges
93 Piotrkowska 93

Kaufe mit 100% feurer

und zahlreiche besten Preise
für Brillen, Gold, Silber
und Kunsthölzer Zahne.
L. Bloch, Petrikauerstr. 7,
nur im Hof, Linie
Off., 2. Stad. 540

Nur 40% Kassa

Rest in Ratenzahlungen
Gardinen, Weißwaren,
Trotte, Seidentuch, Gabardin, Cheviot, Suprême,
Bengalisch, wie auch alle
Art Manufakturwaren am
billigsten und bequemsten
bei Leon Rubaschkin,
Allianzstr. 40. 818

Obwieszczenie.

Magistrat m. Łodzi podaje do wiadomości, że Ministerstwo Spraw Wewnętrznych w porozumieniu z Ministerstwem Skarbu pismem do Województwa Łódzkiego z dnia 15 marca 1923 r. L. Dz. S. M. 1141/23 zatwierdziło uchwałę Rady Miejskiej m. Łodzi z dnia 28 września 1922 r. w przedmiocie zmiany art. 2 Statutu o poborze miejskiej opłaty kancelaryjnej w następującym brzmieniu:

„Opłata kancelaryjna, pobierana podlegając niniższego statutu wynosi mk. 750 — za pierwszy arkusz i po 300 mk. za każdy następny arkusz.

Od pism zbiorowych pobiera się opłatę tyle razy, ile osób je podał, jeżeli dla każdej z tych osób wymagana jest oddzielna czynność.

Załączniki podlegają opłacie jak arkusze dodatkowe.

W pismach, w których wartość przedmiotu sprawy wynosi mniej niż 3 000 mk. — opłata powyższa redukuje się o 50 proc.“

Uchwała powyższa wchodzi w życie z dniem ogłoszenia jej w drodze urzędowej.

Łódź, dnia 18 kwietnia 1923 r.

Magistrat m. Łodzi

Przewodniczący Wydziału

(-) Dr. Grinberg.

Prezydent
(-) Rzewski.

Spezielle Kurse

im Damensfriseren-Ondulieren.

1. und 2. Teil

Manikur, Pedikur, Massage (Schönheitspflege), Haararbeiten 1. u. 2. Teil,

Färben-Bleichen werden erteilt in der

Firma A. S. Bittner, Andrzeja 15, Dipl. Damenfriseur.

Eintritt jederzeit.



Honorar maßig. 1099

Ratenzahlung! Billigste Quelle! Ratenzahlung!

Kaufst rasch ein Damen- u. Herren-Garderoben,
Wäsche u. s. w. nur bei der Firma

OSZCZĘDNOŚĆ Wólczańska 43

(1. Etage, Front).

1154